

3 Editorial**4 Sonderausstellung/Katalog/Filme**

Das Boot Revisited. Auf der Suche nach der Crew der U 96

9 Ausstellung on tour

Stanley Kubrick in Gent

10 Galerieausstellung und Filme

60 Jahre CCC Film

14 Museumspädagogik

Schule des Sehens – Filmanalyse im Kino

Angebote für Groß und Klein

Kino als Klassenzimmer

Filme**17 Lotte Reiniger – DVD 2 Märchen und Fabeln****Programmübersicht****18 Alle Kinotermine im Überblick****Filme****20 Indian Cinema****25 Czech on Tour****26 Europäische Kulturtage: Österreich****30 goEast Halbzeit****31 Kinderkino**

Young Animation: Ensad

LUCAS 2006

33 filmportal.de

Gemeinsamer Auftritt bei der Buchmesse

34 kurz notiert

Die freunde des filmmuseums

Caligari Filmbühne Wiesbaden

Midas

Anfahrt mit Öffentlichen Verkehrsmitteln

U1, U2, U3 (Schweizer Platz) · **Straßenbahn 16** (Schweizer-/Gartenstraße) · **U4, U5** (Willy-Brandt-Platz) · **N1, N8** (Willy-Brand-Platz) · **N7** (Schweizer-/Gartenstraße)

Öffnungszeiten der Ausstellungen

Di, Do, Fr 10.00 - 17.00 Uhr

Mi, So 10.00 - 19.00 Uhr

Sa 14.00 - 19.00 Uhr, Mo geschlossen

Eintrittspreise

Dauerausstellung 2,50 € / 1,30 €

(kostenlose Führung: sonntags, 15.00 Uhr)

Sonderausstellung 6,- € / 4,50 € (ermäßigt)

IMPRESSUM**Programmheft Oktober 2006**

Deutsches Filmmuseum, Frankfurt am Main – eine Einrichtung des Deutschen Filminstituts – DIF e.V.

Herausgeber: Deutsches Filminstitut – DIF e.V.

Schaumainkai 41, 60596 Frankfurt am Main

Direktorin: Claudia Dillmann (V.i.S.d.P.)

Stellvertretender Direktor: Hans-Peter Reichmann

Redaktion: Horst Martin

Mitarbeit: Beate Dannhorn, Daniela Dietrich, Lisa Dressler, Natascha Gikas, Winfried Günther, Jim Heller, Tim Heptner, Maja Keppler, David Kleingers, Christine Kopf, Christine Moser, Jessica Niebel, Ulrike Stiefelmayer, Julia Welter, Thomas Worschech und Maren Wurster

Grafik: conceptdesign, Offenbach

Druck: Schultheis Druckproduktion, Offenbach

Papier: Gedruckt auf Sorte 165 Profisilk matt in 100 g, eine Qualität der IGEPAGroup

Anzeigen (Preise auf Anfrage):

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Telefon 069 - 212 46211

presse@deutsches-filmmuseum.de

Abbildungsverzeichnis: Alle Abbildungen stammen aus dem Fotoarchiv des Deutschen Filminstituts – DIF e.V. sofern nicht anders verzeichnet. Weitere Abbildungen: Uwe Dettmar (S. 4-8)

Verbreitung: Das monatlich erscheinende Programmheft liegt aus im Deutschen Filmmuseum sowie an ausgewählten Orten in Frankfurt und der Region. Mitglieder des *Deutschen Filminstituts – DIF e.V.*, der *Freunde des Deutschen Filminstituts e.V.*, der *freunde des deutschen filmmuseums e.V.* (Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten) sowie Inhaber der *Kinocard* erhalten das Monatsprogramm frei Haus.

Alle Programme und Veranstaltungen – sofern nicht anders angegeben – finden statt im:

Deutsches Filmmuseum

Schaumainkai 41 · 60596 Frankfurt am Main

Auskunft und Kasse: 069 - 212 388 30

E-Mail: info@deutsches-filmmuseum.de

LIEBE BESUCHERINNEN UND BESUCHER,



unser neues Programmheft mit seiner Idee, die Arbeit des Hauses umfangreicher und in Zusammenhängen vorzustellen, hat viel Zuspruch erfahren. Ich danke allen, auch den kritischen Stammlesern, sehr herzlich für die Rückmeldungen.

Erfreut hat uns die außergewöhnliche Resonanz sowohl des Publikums als auch der Presse auf die Filmreihe *Schätze, Klassiker*

und *Raritäten* im August. Der Erfolg des Programms mit bedeutenden Werken aus unserem Filmarchiv und die Anregungen der Besucherinnen und Besucher bestärken uns darin, noch häufiger und vor allem regelmäßig eine (Wieder-)Begegnung mit künstlerisch und historisch wichtigen Filmen auf der Leinwand zu ermöglichen. Das Programm, das wir nicht allein aus unserem Archiv bestreiten möchten, ist nun in Arbeit, vom kommenden Februar an werden wir an drei festen Terminen pro Woche und in mindestens einer Sonntags-Matinee im Monat die „Schätze“ neuerlich heben.

Wissen, Kenntnis, Bildung – das Museum hat einen Auftrag, den es besonders für Kinder und Jugendliche zu erfüllen gilt. Die Vermittlung von Filmkultur und Filmwissen – auch und gerade über die Filmgeschichte und die Kinematographien diesseits von Hollywood – bildet in den kommenden Jahren einen Schwerpunkt unserer Arbeit. Das *kinderatelier* im Foyer des Hauses ist eröffnet und wird rege genutzt, von November an öffnet die Dauerausstellung für angemeldete Schulklassen dienstags und donnerstags schon eine Stunde früher, also um 9 Uhr. Zudem bieten wir ab November vormittags auch eine „Schule des Sehens“ mit Filmanalysen im Kino an, die von Lehrerinnen und Lehrern entweder in Kombination mit Führungen oder auch als Einzelveranstaltung gebucht werden kann. Die zu Themen wie „Filmpioniere“

oder „Trickfilm“ zusammengestellten historischen wie aktuellen Kurzfilme ergänzen nicht nur den Besuch der Dauerausstellung des Film-museums, sondern bieten einen eigenen Zugang zum Medium. Direkt im Kino. Mehr dazu in diesem Heft.

Unser Internationales Kinderfilmfestival LUCAS – dessen Preisträgerfilme Sie zum Abschluss am 1. Oktober sehen können – soll in den kommenden Jahren weiter wachsen. Auch das ist Teil des Programms. Im Februar 2007 möchten wir mit dem Kinderfilmportal online gehen, das sich im Internet direkt an die 7- bis 12-Jährigen wendet. Und im März 2007 veranstalten wir die ersten *SchulKinoWochen Hessen* als Teil eines bundesweiten Filmbildungs-Projekts von *Vision Kino*, das mit den Bildungs- und Kultusministerien der Länder sowie der Filmwirtschaft kooperiert. Wir arbeiten dafür mit dem Film- und Kinobüro Hessen zusammen mit dem Ziel, möglichst vielen Schülerinnen und Schülern aller Alterstufen und Schulformen Gelegenheit zu bieten, ein unterrichtsbezogenes Kinoprogramm kennen zu lernen.

Und aktuell? Wir präsentieren die Sammlungen, Projekte und die laufende Ausstellung *Das Boot Revisited* sehr umfangreich auf der Frankfurter Buchmesse im Forum Film & TV, auch steht das Kinoprogramm im Oktober ganz im Zeichen von Indien. Dem diesjährigen Gastland der Frankfurter Buchmesse widmen wir bis März 2007 eine große Filmreihe, die der Geschichte und Vielschichtigkeit des indischen Kinos gerecht werden soll. Natürlich erwarten wir auch zahlreiche Gäste.

Ich wünsche mir, dass unser Programmheft Sie neugierig macht. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

A handwritten signature in dark ink, which appears to read 'Claudia Dillmann'.

Claudia Dillmann *Direktorin*

DAS BOOT REVISITED

Auf der Suche nach der Crew der U 96

Die Sonderausstellung bietet einen Rundgang durch die gesamte Produktions- und Rezeptionsgeschichte von *Das Boot*. Exponate, Installationen und Fotos lassen hinter die Kulissen des Filmes blicken, der vor 25 Jahren in die Kinos kam.

Ein Prolog macht mit der historischen U 96 bekannt, jenes U-Boots, an dessen siebter Feindfahrt Lothar-Günther Buchheim 1941 als Kriegsberichterstatter teilgenommen hat. Die Erlebnisse schildert der Autor in seinem autobiographischen Roman *Das Boot*, der 1973 erscheint, in 18 Sprachen übersetzt wird und sich millionenfach verkauft. Diesen Erfolg veranschaulichen 20 internationale Erstausgaben. Daneben sind auch Buchheims persönliche Schreibmaschine zu sehen sowie Druckbögen aus dem Buch *Jäger im Weltmeer*, das Buchheim schon zu Kriegszeiten veröffentlichte.

1976 beginnt die Bavaria unter der Leitung der Filmarchitekten Rolf Zehetbauer und Götz Weidner mit dem Bau der Szenenbilder und Modelle für die Verfilmung des Romans. Neben einer authentischen Innendekoration entstehen eine 67 Meter lange, schwimmfähige Replik für Außenaufnahmen und diverse Modelle des U-Bootes. Die Ausstellung präsentiert ein 5,5-Meter- und ein 2,5-Meter-Modell. Diese beiden detailgetreuen Miniaturen dienten für Trick- und Tauchaufnahmen.

Ebenfalls vorhanden sind zwei U-Boot-Türme, die von einem 11-Meter-Modell stammen, das 1979/80 für Filmaufnahmen in der stürmischen Nordsee eingesetzt wurde. Ergänzt werden sie durch maßstabsgerechte Puppen, welche die U-Boot-Brückenwache simulieren. Zahlreiche Fotografien präsentieren die abenteuerlichen Dreharbeiten während der Vorproduktion vor Helgoland des etwa 25 Millionen Mark teuren Films.

Aus der Innenkulisse von U 96, die bis heute in der Studiotour der Bavaria zu sehen ist, stammen verschiedene Objekte und Einbauten. In einer Inszenierung können sich Besucher durch ein Kugelschott schwingen und sehen, wie eng eine U-Boot-Koje ist. Requisiten der Dreharbeiten sind unter anderem eine Radione R3 – die von der Kriegsmarine verwendete Version eines zeitgenössischen Kofferradio-Empfängers –, der Tiefenmesser aus der U-Boot-Zentrale und die Stoppuhr des Obersteuermanns (Bernd Tauber). Ein Vergleich von eigens für den Film hergestellten Tauchrettern mit einem äußerst seltenen Original sowie einer Vielzahl von Recherche-Fotos verdeutlicht die Akribie des Ausstattungsteams um Requisiteur Peter Dürst. Ein weiteres besonderes Exponat stellt die echte 4-Walzen-Enigma dar, die von der Kriegsmarine zur Ver- und Entschlüsselung des Funkverkehrs auf U-Booten eingesetzt wurde.



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10

1. Blick in die Ausstellung

- Bilder der Eröffnung am 17. September
2. Die Schauspieler Jan Fedder, Claude-Oliver Rudolph, Erwin Leder und Martin May
3. Cast & Crew
4. Dr. Dieter Frank (Bavaria Film)

5. Joachim v. Harbou, Claudia Dillmann und Hans-Peter Reichmann

6. Götz Weidner (Architekt) und Monika Bauert (Kostüme)

7. Jost Vacano und seine ARRI-Kamera

8. Jan Fedder und Hans-Peter Reichmann

9. Günter Rohrbach

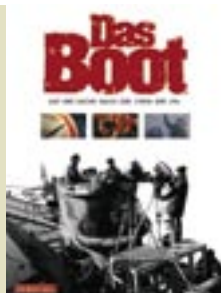
10. Günter Rohrbach und Hilmar Hoffmann

Im eigenen Bereich werden die Kostüme der Hauptdarsteller präsentiert. Zu sehen sind Uniformteile des Obermaschinenführers Johann (Erwin Leder), Pullover und Jacke von Lt. Werner (Herbert Grönemeyer) und die Kommandantenuniform des „Kaleu“ (Jürgen Prochnow). Eine Gegenüberstellung mit historischen Kleidungsstücken deutscher U-Boot-Fahrer zeigt, wie präzise Kostümbildnerin Monika Bauert die Uniformen gestaltete. Ihre Arbeit wird außerdem dokumentiert durch Kostümentwürfe und Drehbücher mit speziellen Anmerkungen zum Kostümbild.

Produktionsunterlagen, Storyboards, Konstruktionsplänen und Fotografien stellen die Dreharbeiten an den beiden Hauptdrehsorten dar: die Halle 4/5 in den Bavaria-Studios und das Hafengelände von La Rochelle. Zentrales Element im Studio war die „Wippe“, ein 5 Meter hoher hydraulischer Bühnenboden, der die verschiedenen Abteilun-

Deutsches Filmmuseum /
Deutsches Filminstitut - DIF e.V.
*Das Boot. Auf der Suche
nach der Crew der U 96.*
Henschel Verlag, Berlin/Leipzig
2006. 224 Seiten, ca. 350 Abb.
ISBN-13: 978-3-89487-550-3
ISBN-10: 3-89487-550-X
Preis: 24, 90 €.
Erhältlich an der Museums-
kasse oder per Post.

buchversand@deutsches-filmmuseum.de



gen von U 96 trug. Die Wippe konnte alle nötigen Tauch-, Absack- und Schlingerbewegungen simulieren. In La Rochelle nutzte die Produktion einen echten U-Boot-Bunker aus dem Zweiten Weltkrieg, nachdem die Ausstattung ihn in vierwöchiger Arbeit mit historischen Fahrzeugen, Verladekränen und Schildern wieder in den Zustand von 1941 versetzt hatte. Mit 400 Kilogramm Dynamit inszenierte Karl Baumgartner, der Leiter des Spezial-Effekte-Teams, rund um die Hafenanlage für das Filmfinale ein Inferno von über 200 Explosionen, die den

Fliegerangriff auf das U-Boot simulierten.

Den Schauspielern schminkte das Team um die Maskenbildnerin Ago von Sperl für diese Szenen Verletzungen und Brandwunden auf. Die Hauptaufgabe der Maske während der 166 Drehtage bestand in der fachgerecht gestalteten Verwahrlosung und der durch kontrollierten Bartwuchs kenntlich gemachten Alterung der Darsteller. In Hunderten



INFORMATIONEN

Für die freundliche Unterstützung bei der Eröffnung danken wir: Nordsee Fisch-Spezialitäten GmbH, Bremerhaven; Hotel InterContinental, Frankfurt am Main; Brauerei Beck GmbH & Co KG, Bremen; Weinbau Adolf Störzel, Rüdesheim; Mercedes-Benz, Niederlassung Frankfurt/Offenbach; Wolfram Kelterei GmbH, Erding

Partner & Förderer

BAVARIA FILM

STADT FRANKFURT AM MAIN
FÖRDERUNG
FÖRDERUNG

Führungen durch die Sonderausstellung
jeweils Samstags (15.00 Uhr) oder nach
Anmeldung. Informationen: 069 - 212 388 35

Links: 5,5-Meter-Modell von U 96

Rechts: Videostation mit Petersen-Interview

von Masken-Polaroids, von denen eine repräsentative Auswahl zu sehen ist, wurden alle Details festgehalten. Die Fotos waren wichtig, vor allem für die Anschlüsse beim Drehen: Denn kein Pickel, der eben noch auf der Wange eines U-Boot-Fahrers zu sehen war, durfte in der nächsten Aufnahme, die möglicherweise erst Wochen später stattfand, plötzlich verschwunden sein.

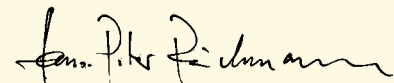
Den visuellen Stil verdankt der Film Kameramann Jost Vacano. Um die Stimmung im U-Boot realistisch abzubilden, arbeitete er mit der naturgetreuen Bordbeleuchtung, dem *available light*. Außerdem verließ er beim Drehen den physischen Raum der Stahlröhre fast nie. Ausgestellt ist Vacanos persönliche Arri-IIC-Handkamera, mit der er den Großteil der dokumentarisch wirkenden Bilder aufnahm und die klaustrophobisch wirkende Enge an Bord spürbar machte.

Eine reliefartige Inszenierung mit über 900 Film-Stills thematisiert die verschiedenen Fassungen von *Das Boot*. Durch die unterschiedliche Tiefe, in der die Einzelbilder im Raum montiert sind, ergibt sich eine Topographie, die veranschaulicht, welche zusätzlichen Filmsequenzen in der über fünfstündigen TV-Fassung (1985) im Vergleich mit der

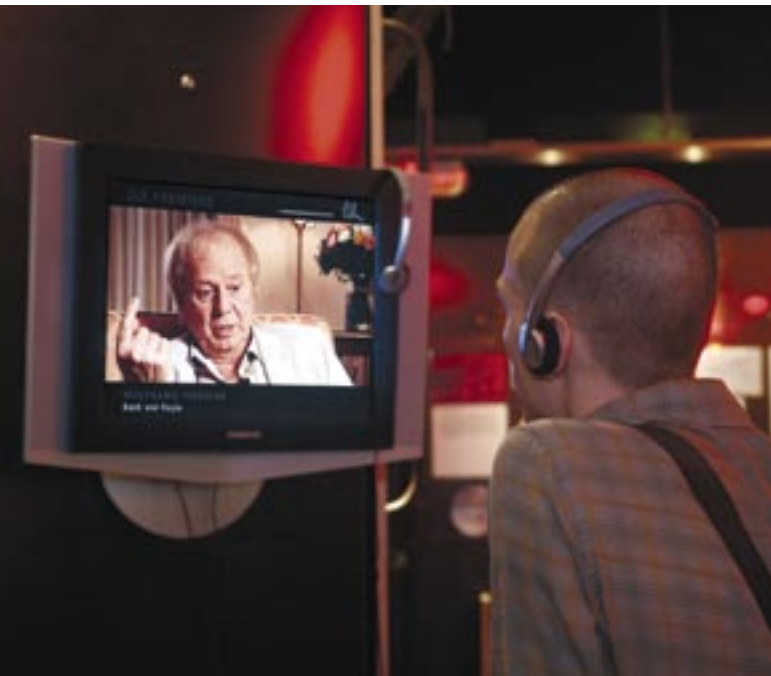
Liebe Besucherinnen und Besucher,

Das Boot steckt voller Geschichten wie dieser: „Einmal ist die Wippe umgeknallt. Jürgen flog voll in die Rabatten. Jetzt zitterte das Ding, und wir wussten nicht, fällt das Ganze jetzt um oder nicht? Und in diese eisige Stille hinein sagte ich: „Tja, Wolfgang, der Weg nach Hollywood ist hart.““ Jan Fedder bezieht sich auf die Dreharbeiten zu *Das Boot* in Halle 4/5 der Bavaria Studios in Geiselgasteig. Die Wippe, eine gigantische Stahlkonstruktion, diente zur Simulation der Tauch-, Absack- und Schlingerbewegungen. Sturm- und Wasserbombenszenen sollten hiermit realistischer inszeniert werden. Ebenso eindrücklich wie Fedder berichten Regisseur Wolfgang Petersen, Produzent Günter Rohrbach, Kameramann Jost Vacano, die Schauspieler Jürgen Prochnow, Heinz Hoenig und Herbert Grönemeyer sowie 50 weitere an der Produktion Beteiligte über ihre Erfahrungen vor, während und nach den rund zweijährigen Dreharbeiten. Entstanden ist eine einzigartige Zusammenstellung von Videointerviews – erzählte Filmgeschichte. Auf 15 Screens wird nicht nur die Arbeit der unterschiedlichen Departments für den Zuschauer nachvollziehbar, auch werfen die gesammelten Statements einen facettenreichen Blick auf einzelne Karrieren und allgemeine Entwicklungen im bundesdeutschen Film. Der Blick hinter die Kulissen von *Das Boot* wird weiter vertieft durch Dokumente, Requisiten, Architekturentwürfe, Konstruktionszeichnungen, Werkfotos und Auszeichnungen. Kaum eine Produktion im jüngeren deutschen Film besitzt einen höheren Bekanntheitsgrad. Eine Produktion mit Geschichte: Thema, Bestseller, Verfilmung, Publikums- und Medienresonanz. Begeben Sie sich bei Ihrem Gang durch unsere aktuelle Ausstellung auf eine Spurensuche nach Fakten und Geschichten.

Viel Vergnügen beim Besuch wünscht Ihnen



Hans-Peter Reichmann Stellvertretender Direktor



zweieinhalbstündigen Kinofassung (1981) enthalten sind. Zwischen den Aufnahmen finden sich weitere Filmrequisiten, historische Aufnahmen und Auszüge aus dem echten Kriegstagebuch von U 96.

Ein eigener Bereich dokumentiert den überragenden Erfolg des Films. Dazu gehören die *Oscar*-Nominierungen von Jost Vacano (Kamera), Hannes Nikel (Schnitt) und Milan Bor (Ton-Mischung), die Goldene Schallplatte von Klaus Doldinger und der Deutsche Filmpreis. Was dem Publikum an *Das Boot* besonders gefiel, illustrieren Fan-Briefe an Regisseur Wolfgang Petersen.

Die gesamte Präsentation ist als Inneres eines U-Bootes stilisiert. Dunkle, spantenbesetzte Ausstellungsmodule sind jeweils einzelnen Departments bzw. Drehabschnitten zugeordnet. Zeitgenössische Presseartikel kommentieren die wichtigsten Phasen und Zäsuren des Projekts wie das Zerschneiden der 1:1-Außenreplik vor der französischen Küste. Halbrunde Deckenelemente mit aufkaschierten Konstruktionsdetails aus den U-Boot-Bauplänen senken die Raumhöhe künstlich ab. Im Zusammenspiel mit 15 Monitorstationen und zwei großformatigen Projektionen entsteht ein dichter räumlicher Eindruck.

Eingeleitet und beendet wird die Ausstellung im Museumsfoyer. Dort finden sich Porträts der bekanntesten Mitglieder der Filmcrew und eine Vielzahl von internationalen Plakaten zu *Das Boot*. Außerdem stellen Filmplakate und eine Videokompilation vor dem Museumscafé andere internationale U-Boot-Filme vor.



Links: Schreibmaschine von Lothar-Günther Buchheim

Rechts: Gustav Ucicky *MORGENROT* (D 1933)

FILMREIHE *DAS BOOT REVISITED* (2)

Zwei Filme zeigt die begleitende Reihe zu *Das Boot Revisited* im Oktober. Am 2. Februar 1933, drei Tage, nachdem Adolf Hitler zum Reichskanzler ernannt worden war, fand in dessen Beisein die Berliner Premiere des Films *MORGENROT* statt. Das ist mehr als ein Zufall, denn der Film stammt ganz aus dem selben chauvinistisch-revanchistischen Umfeld der Nazis. Er zeigt die „Feindfahrt“ eines deutschen U-Boots im ersten Weltkrieg gegen England: Ein britischer Kreuzer soll versenkt werden. Das Unternehmen gelingt auch, aber das U-Boot wird gerammt, und die Besatzung muss um ihr Leben kämpfen. Der Drehbuchautor Gerhard Menzel und der Regisseur Gustav Ucicky haben aus diesem Stoff ein Hohelied auf das deutsche Soldatentum komponiert, und auf dessen Opferbereitschaft ebenso, wie auf die der Heimatfront. Das Ganze ist verbunden mit einem unverhüllten Toteskult.

Harald Reinls *U 47 – KAPITÄNLEUTNANT PRIEN* (1958) ist – neben Frank Wisbars *HAIE UND KLEINE FISCHE* vom Jahr zuvor – der einzige deutsche Nachkriegsfilm mit Weltkriegs-/U-Boot-Thematik vor *DAS BOOT*. Er portraitiert den U-Boot-Kommandanten Günther Prien, bekannt geworden durch seinen Angriff auf die britische Kriegsflotte in der Scapa-Flow-Bucht, in einer Mischung aus Verherrlichung soldatischen Heldentums, Beschönigung des Kriegsgrauens und politischer Gleichgültigkeit mit antifaschistischen Zutaten.

KINOTERMINEN

Mi 11.10. 20.30 Uhr | **Do 12.10.** 18.00 Uhr

MORGENROT

D 1933, R: Gustav Ucicky, Da: Rudolf Forster, Adele Sandrock, 85 min **ab 18**

Sa 14.10. 18.00 Uhr | **Di 17.10.** 20.30 Uhr

U 47 – KAPITÄNLEUTNANT PRIEN

BRD 1958, R: Harald Reinl, Da: Dieter Eppler, Sabina Sesselmann, 89 min **ab 12**



STANLEY KUBRICK IN GENT

5. Oktober 2006 bis 7. Januar 2007

Nach Berlin und Melbourne präsentiert das Deutsche Filmmuseum die Ausstellung *Stanley Kubrick in Gent, Belgien*. Die Schau zum Leben und Werk des amerikanischen Regisseurs im *Caermersklooster* gehört zu den Höhepunkten des 33. *International Film Festival – Ghent*.

Zu sehen sind Materialien aus dem persönlichen Nachlass des 1999 gestorbenen Regisseurs sowie Leihgaben aus internationalen Museen und Privatsammlungen. Die meisten Exponate entstammen dem umfangreichen Arbeitsarchiv Kubricks. Im Jahr 2003 erschloss das Deutsche Filmmuseum diesen vorher für die Öffentlichkeit weitgehend unzugänglichen Bestand auf Kubricks Wohn- und Arbeitsstätte nahe London. Erstmals war die Schau 2004 in Frankfurt im Deutschen Filmmuseum und dem Deutschen Architektur Museum zu sehen.

Auf mehr als 1000 m² werden Hunderte von Exponaten im historischen *Caermersklooster* präsentiert. Dazu gehören Fotos, Briefe, Originalrequisiten, Drehbücher, Produktionsunterlagen und technisches Equipment. Darunter befinden sich ikonenhafte Objekte wie das Starchild aus 2001: A SPACE ODYSSEY (GB/USA 1968), die Kleidchen der Schwestern aus THE SHINING (GB/USA 1980) oder der *Born to Kill*-Helm des Gefreiten Private Joker aus FULL METAL JACKET (GB/USA 1987). Ausgestellt werden auch Kameras aus Kubricks Besitz wie die *Eyemo*-Kamera, die er bereits bei den Dreharbeiten von KILLER'S KISS (USA 1955) einsetzte.

Das Kloster als international profilierter Ausstellungsort zeigte erfolgreiche Schauen zu Peter Greenaway, Magnum-Fotografien oder flämischer Videokunst. Mit seinen hohen Räumen, langen Gängen und einem Klostergarten bietet der Rundgang einen Kontrast zur vorigen Station, dem futuristischen *Australian Centre for the Moving Image (ACMI)* in Melbourne. Zur Eröffnung am 4. Oktober reisen Christiane

Kubrick, Jan Harlan, Schwager und langjähriger Mitarbeiter von Stanley Kubrick, und Production Designer Ken Adam an.

Das 33. *International Film Festival – Ghent* (11. bis 21. Oktober) widmet sich auch in der Retrospektive Kubricks Werk. Gent ist die einzige Station der Ausstellung in den Benelux. Die Veranstalter gehen davon aus, dass sich die Erfolge der vorigen Stationen bei Publikum und Presse fortsetzen werden: Mehr als 110.000 Besucher wurden alleine in Frankfurt und Berlin gezählt. Als nächste Station ist Rom geplant. www.stanleykubrick.de · www.filmfestival.be/stanleykubrick



Stanley Kubrick

5-10-2006 > 7-01-2007

www.filmfestival.be/stanleykubrick

Caermersklooster - Gent

60 JAHRE CCC FILM

Im September feierte die Berliner *Central Cinema Company GmbH (CCC)* ihr 60-jähriges Bestehen – ein besonderes Jubiläum unter den deutschen Produktionsfirmen. Als Hommage gibt die Galerieausstellung besondere Einblicke in das Firmenarchiv, das seit 1990 vom Deutschen Filmmuseum verwaltet wird.

Gezeigt werden neben Dokumenten aus der Gründungszeit eine Reihe teils handschriftlicher Briefe von deutschen Filmschaffenden, die CCC-Chef Artur Brauner für seine Produktionen gewinnen konnte, wie Romy Schneider, Gert Fröbe, Fritz Lang und Gottfried Reinhart. Zu einer repräsentativen Auswahl der über 300 Filme, die Brauners CCC seit 1946 produzierte, zeigt die Ausstellung Produktionsunterlagen und eine Vielzahl von Werkfotos.

Die Erfolgsgeschichte begann im Herbst 1946: Artur Brauner beteiligte sich finanziell an der ersten Filmproduktion im Westsektor, *SAG DIE WAHRHEIT*, und erwirtschaftete damit das Geld für die erste CCC-Produktion *HERZKÖNIG* (1947). Der Erfolg dieses musikalischen Lustspiels

ermöglichte Brauner, der durch den Holocaust zahlreiche Verwandte verloren hatte, noch im gleichen Jahr die Realisierung des autobiographisch gefärbten Dramas *MORITURI*, in dem eine Gruppe Häftlinge aus einem Konzentrationslager flüchtet.

Schon diese ersten beiden Produktionen kennzeichnen das Spannungsverhältnis, das so charakteristisch für die CCC werden sollte: Leichte Unterhaltungsware spielte das Geld ein für anspruchsvolle Filme zur NS-Vergangenheit, die von den Zuschauern mehrheitlich abgelehnt wurden. Brauner, enttäuscht über den Misserfolg von *MORITURI*, setzte weiterhin auf eine Mischung aus beidem – mit Erfolg: Nach der Gründung eigener Studios in Spandau, wo ab Februar 1950 gedreht wurde, konnte er die Anzahl der CCC-produzierten Filme erheblich steigern.

Publikumserfolge wie *GROSSE STAR-PARADE* (1954) oder *LIEBE, TANZ UND 1000 SCHLAGER* (1955) sicherten zeitweise Gehälter für bis zu 500 Ate-liermitarbeiter. Einzelne Produktionen wie *DER 20. JULI* (1955) oder *DIE RATTEN* (1955) setzten sich immer wieder vom Durchschnitt ab und fanden besondere Anerkennung bei der Kritik.



Claudia Dillmann-Kühn
Artur Brauner und die CCC.
Filmgeschäft,
Produktionsalltag,
Studiogeschichte 1946 - 1990
1990, 316 S., 148 Abb., € 15,-
ISBN 3-88799-034-X

buchversand@
deutsches-filmmuseum.de

CCC Ateliers in
Berlin-Spandau, 1959

Die CCC stieg in den 1950er Jahren zur erfolgreichsten unabhängigen Produktionsfirma in Deutschland auf. Brauner begegnete im selben Jahrzehnt der aufkommenden Kinokrise – in Anlehnung an die Erfolge Horst Wendlandts – mit Karl May- und Bryan Edgar Wallace-Filmen sowie später mit Monumentalfilmen wie *DIE NIBELUNGEN* (1966/67) oder *KAMPF UM ROM* (1968). Obwohl diese Arbeiten durchaus erfolgreich in den Kinos liefen, konnten sie doch nicht verhindern, was symptomatisch für alle Produktionsfirmen in dieser Zeit war: Die Auslastung der Ateliers sank dramatisch. Sexklamotten und Arbeiten für das Fernsehen sollten die Krise abmildern; 1970 jedoch mussten die CCC-Studios vorübergehend geschlossen und die komplette Belegschaft entlassen werden. Artur Brauner blieb weiter als Produzent tätig, die Herstellung von Spielfilmen wurde aus Kostengründen ins Ausland verlegt und stark eingeschränkt. So entstanden nur zehn Filme von 1972 bis 1980 – im Rekordjahr 1958 waren es noch zwanzig in 12 Monaten gewesen. Die verwaisten Ateliers wurden gelegentlich von Fremdfirmen gemietet. Ab den 1980er Jahren konzentrierte sich Artur Brauner verstärkt auf politische und sozialkritische Filme, zumeist mit NS-Thematik. So entstanden unter anderem *DIE SPAZIERGÄNGERIN VON SANSSOUCI* (1981), *EINE LIEBE IN DEUTSCHLAND* (1983), *HANUSSEN* (1987), *DER ROSENGARTEN*, *HITLER-JUNGE SALOMON* (beide 1989) und *BABIJ JAR* (2002). Es sollte sich wenig daran ändern, dass das deutsche Kinopublikum Brauners Holocaust-Filmen den Erfolg verwehrte, den es seinen Unterhaltungsfilmen zuteil werden ließ.

Das trifft ihn bis heute sehr, hielt ihn jedoch nie davon ab, an diesem Thema weiterzuarbeiten. Seine aktuelle Produktion *DER LETZTE ZUG*, unter der Regie von Josef Vilmsmaier entstanden, kommt Anfang November in die Kinos. Im 60. Produktionsjahr der CCC hat Artur Brauner die Geschäfte seiner Tochter Dr. Alice Brauner übergeben, die das Unternehmen weiterführen wird.



Oben: Fritz Lang während der Dreharbeiten zu *DER TIGER VON ECHNAPUR* (D 1958/59)

Unten: Romy Schneider mit Artur Brauner während der Dreharbeiten zu *MÄDCHEN IN UNIFORM* (D 1958)

60 JAHRE CCC FILM

Ausstellungsbegleitende Filmreihe

Begleitend zur Galerieausstellung 60 Jahre CCC Film zeigen wir acht Filme, die einen Überblick über die langjährige Arbeit Artur Brauners als Produzent bieten.

War Artur Brauner zu Beginn der 1950er Jahre – in denen er zum erfolgreichsten unabhängigen deutschen Filmproduzenten avancierte – noch an der Verfilmung zeitgenössischer, „realistischer“ Stoffe interessiert, scheute er ab Mitte dieses Jahrzehnts immer mehr das künstlerische Risiko und versuchte sich an Lustspielen und Literaturverfilmungen, für die er zahlreiche Stars verpflichtete.

Nach einem Bühnenstück von Gerhart Hauptmann und unter der Regie von Max Reinhardt's Sohn Gottfried entstand 1956 **VOR SONNENUNTERGANG** mit Hans Albers in der Hauptrolle. Der Film, der auf der Berlinale 1956 den Publikumspreis gewann, schildert die tragische Geschichte eines alternden, vereinsamten Großindustriellen, Seniorchef eines Automobilkonzerns, der durch die Liebe zu einer jungen Frau Empörung bei seinen Kindern und einen heftigen Familienkonflikt auslöst.

Ein Beispiel für Artur Brauners in diesen Jahren fast schon wie am Fließband produzierten, von ihm selbst so bezeichneten „Trallala-Filmen“ ist der Musikfilm **HIER BIN ICH – HIER BLEIB ICH** (1958) mit Caterina Valente und – in einem Gastauftritt – *Bill Haley and his Comets*. Caterine, Sängerin und

Besitzerin eines Pariser Nachtlokals, will eigentlich ihren Freund Pierre heiraten, erfährt aber auf dem Standesamt, dass sie angeblich schon mit einem reichen Schlossherrn verheiratet ist. Für das CCC-Remake **MÄDCHEN IN UNIFORM** (1958) des berühmten gleichnamigen Films von 1931 (damals unter der Regie von Leontine Sagan) konnte Artur Brauner mit Lilli Palmer, Romy Schneider und der berühmten Theaterschauspielerin Therese Giehse wiederum eine handvoll Stars gewinnen. Basierend auf einer literarischen Vorlage schildert der Film einen tragisch endenden Konflikt in einem Stift für höhere adlige Töchter in Potsdam, in das die junge Manuela von Meinhardis nach dem Tod ihrer Mutter geschickt wird. Nur schwer kann sie sich an die dort herrschende strenge Zucht und Ordnung gewöhnen. Ihr einziger Trost und wichtigste Bezugsperson ist die verständnisvolle Lehrerin Fräulein von Bernburg, in die sie sich verliebt. Nach einer Theateraufführung wird die strenge Oberin Zeugin einer Liebeserklärung Manuelas, und es kommt zum Eklat.

Jaroslav Hasek gelang mit seiner Geschichte des böhmischen Hundefängers und Offiziersburschen Schwejk, der mit Naivität und Bauernschläue die Obrigkeit austrickst und so den Wirren des Ersten Weltkrieges entkommt, eine der klassischen Satiren der Weltliteratur, die etliche Male verfilmt wurde. 1960 entstand unter

der Regie von Axel von Ambesser die CCC-Produktion **DER BRAVE SOLDAT SCHWEJK** (1960) mit Heinz Rühmann in einer seiner typischen Erfolgsrollen, der die Figur des Schwejk als kleinen Pfiffikus mit gutem Herzen verschmitzt und augenzwinkernd spielt.

1958 begann Artur Brauner mit dem von ihm bewunderten Regisseur Fritz Lang eine zwei Jahre dauernde, von Schwierigkeiten und Konflikten geprägte Zusammenarbeit. Gemeinsam verwirklichten sie eine Reihe von Großproduktionen und Remakes (u.a. **DER TIGER VON ESCHNAPUR**); ihr letztes gemeinsames Projekt war **DIE 1000 AUGEN DES DR. MABUSE** (1960), der zugleich Fitz Langs letzter Film werden sollte. Bereits 1953 hatte die CCC die Rechte an der Figur des Dr. Mabuse gekauft, und so wurde in den 1960er Jahren der Stoff um den genialen Superverbrecher der Weimarer Republik wieder für den Film entdeckt. Zwischen 1960 und 1964 entstanden insgesamt sechs Mabuse-Filme, in denen seine Nachfolger danach streben, Mabusés Pläne doch noch in die Tat umzusetzen.

In den 1960er Jahren dominierten zwei Serien das gesamte bundesdeutsche Kinoprogramm:



Hugo Fregonese **OLD SHATTERHAND** (BRD 1964)

Werner Jacobs **HIER BIN ICH – HIER BLEIB ICH** (BRD 1958)



die Edgar-Wallace- und die Karl-May-Reihe, beide produziert von Horst Wendlandt (der bis 1960 Produktionsleiter bei der CCC-Film gewesen war) und dessen Firma *Rialto Film*. Als sich Artur Brauner den Erfolgsserien seines Konkurrenten anschließen wollte, hatte er das Nachsehen und konnte sich lediglich die Verfilmungsrechte an den Romanen Karl Mays sichern, die fern vom „Wilden Westen“ spielen. **OLD SHATTERHAND** (1964), der die CCC-Karl-May-Reihe eröffnete, entstand daher auch nach Motiven aus mehreren Karl-May-Romanen. Old Shatterhand, Winnetous Blutsbruder, versucht unter Einsatz seines Lebens zwischen Weißen und Indianern, die von landhungrigen Verbrechern hintergangen werden, zu vermitteln.

Ab den 1980er Jahren konzentrierte sich Artur Brauner vornehmlich auf die Produktion von Filmen, die sich mit dem NS-Regime auseinandersetzen. Sein Ziel war ein Zyklus von „jüdischen Filmen“, die „aus vielen Perspektiven das Schicksal der Verfolgten des Nazi-Regimes“ (Brauner) zeigen. 1990 entstand mit **HITLERJUNGE SALOMON** einer seiner persönlichsten Filme. Er basiert auf den Erinnerungen von Salomon Perel, der als

14-jähriger Sohn jüdischer Eltern vor den Nazis nach Polen flieht, in ein russisches Waisenhaus kommt, von den Nazis als angeblicher „Volksdeutscher“ befreit wird, schließlich in einer Eliteschule der Hitlerjugend landet und dort den Krieg überlebt. **HITLERJUNGE SALOMON** wurde mehrfach (u.a. mit dem Golden Globe) ausgezeichnet.

Im Jahr 2000 begann Artur Brauner, inzwischen 82-jährig, mit dem Projekt, das er seit mehreren Jahrzehnten mit sich herumtrug: **BABIJ JAR** (2003), eine schonungslose Auseinandersetzung mit einem der furchtbarsten Ereignisse aus der an Furchtbarkeiten reichen Zeit des Naziterrors. Vor dem Hintergrund des von SS und Wehrmacht-Sonderkommandos verübten Massakers von Babij Jar, dem Ende September 1941 über 30.000 Juden aus Kiew zum Opfer fielen (und in dem auch zwölf Mitglieder der Familie Brauner starben), erzählt der Film die Geschichte einer jüdischen und einer ukrainischen Familie, deren nachbarschaftliches Zusammenleben durch antisemitische Ressentiments zerstört wird. Unter den 20 Filmen Brauners über den Holocaust ist dies sicherlich der kompromissloseste.



Agnieszka Holland
HITLERJUNGE SALOMON
(BRD/F 1990)

KINOTERMINEN

Fr 6.10. 22.30 Uhr

OLD SHATTERHAND

BRD/Frankreich/Italien 1964, R: Hugo Fregonese
Da: Lex Barker, Pierre Brice, 122 min **ab 12**

Di 10.10. 18.00 Uhr

MÄDCHEN IN UNIFORM

BRD/Frankreich 1958, R: Géza von Radványi
Da: Lilli Palmer, Romy Schneider, 95 min **ab 12**

Fr 13.10. 18.00 Uhr

DIE 1000 AUGEN DES DR. MABUSE

BRD/Frankreich/Italien 1960, R: Fritz Lang
Da: Dawn Addams, Peter van Eyck, 103 min **ab 12**

So 15.10. 17.00 Uhr

Ausstellungseröffnung 60 Jahre CCC Film

So 15.10. 18.00 Uhr

VOR SONNENUNTERGANG

BRD 1956, R: Gottfried Reinhardt, Da: Hans Albers, Annemarie Düringer, 103 min **ab 12**

Di 17.10. 18.00 Uhr

DER BRAVE SOLDAT SCHWEJK

BRD 1960, R: Axel von Ambesser
Da: Heinz Rühmann, Ernst Stankovski, 96 min **ab 12**

Mi 18.10. 18.00 Uhr

HITLERJUNGE SALOMON

BRD/Frankreich 1990, R: Agnieszka Holland
Da: Salomon Perel, Marco Hofschneider, 113 min **ab 12**

Fr 27.10. 20.30 Uhr

BABIJ JAR

D/Weißrussland 2003
R: Jeff Kanew, Da: Michael Degen, Barbara De Rossi, Katrin Saß, 108 min **ab 12**

Sa 28.10. 18.00 Uhr

HIER BIN ICH – HIER BLEIB ICH

BRD 1958, R: Werner Jacobs, Da: Caterina Valente, Hans Holt, 100 min **ab 12**

SCHULE DES SEHENS – FILMANALYSE IM KINO

für Schulgruppen

Thematische Ausstellungsführungen, Workshops und Veranstaltungen bietet die Museumspädagogik demnächst als Modulare System an: Die unterschiedlichen Module können einzeln oder auch kombiniert gebucht werden und sind thematisch aufeinander abgestimmt.

Ein neues medienpädagogisches Angebot, das sich besonders an Lehrerinnen, Lehrer und ihre Schulklassen richtet, gibt es ab November: „Schule des Sehens“. Mit diesem einstündigen Programm laden wir vormittags in unser Kino ein, um thematisch zusammengestellte Kurzfilme gemeinsam zu sehen, unter fachkundiger Leitung zu analysieren und zu diskutieren. Sie können schon jetzt Veranstaltungen der „Schule des Sehens“ buchen. Wir beraten Sie dabei gerne.

PROGRAMME DER SCHULE DES SEHENS

Derzeit bieten wir drei Programme:

Frühe Stummfilme

Dieses Programm zeigt frühe Stummfilme und bespricht ihre Machart und Entstehungskontexte. Es greift gezielt Themen aus der Dauerausstellung auf und vertieft diese. Im Programm sind unter anderem Filme von Georges Méliès und den Brüdern Lumière.

Filmsprache

Wie ist ein Film gemacht, der rückwärts läuft? Welche Effekte erzielt der Schnitt? An ausgewählten Kurzfilmen wird über einzelne Elemente

der Filmsprache wie Perspektive, Schnitt und Ton gesprochen. Das Programm richtet sich vor allem an Schülerinnen und Schüler der Mittel- und Oberstufe.

INFORMATIONEN

Informationen und Anmeldungen

Daniela Dietrich, Tel.: 069 – 212 388 35
museumsapaedagogik@deutsches-filmmuseum.de

Termine (nur nach Anmeldung)

Di 10.15 Uhr „Frühe Stummfilme“

11.15 Uhr „Filmsprache“

Mi 10.15 Uhr „Filmsprache“

11.15 Uhr „Trickfilm“

Do 10.15 Uhr „Trickfilm“

11.15 Uhr „Frühe Stummfilme“

Kosten 35,- € pro Schulgruppe plus 1,30 € pro Person (berechtigt auch für den Besuch der Dauerausstellung)

In Zusammenarbeit mit



Trickfilme

In diesem Programm, das sich an alle Altersklassen richtet, werden unterschiedliche Trickfilme gezeigt und deren Technik erklärt: zum Beispiel Legetrick, Computeranimation, Stop Motion und Filme, die ohne Kamera entstanden sind.

Weitere Programme sind in Planung.



Links: Edwin S. Porter THE GREAT TRAIN ROBBERY (USA 1903)

Mitte: Richard Reeves SEA SONG (Kanada 1997)

Rechts: Zbigniew Rybczynski TANGO (Polen 1981)

ANGEBOTE FÜR GROSS UND KLEIN

Wundertrommeln, Daumenkinos und Magische Laternen! Das Deutsche Filmmuseum bietet nicht nur viel Wissenswertes rund um den Film, sondern macht dabei auch Spaß!

Für alle Filminteressierte, Lehrerinnen und Lehrer, Kinder, Jugendliche und Eltern ist die Museumspädagogik Ansprechpartnerin, wenn es um mehr als den reinen Ausstellungsbesuch geht. Führungen durch Dauer- und Wechselausstellungen, Kindergeburtstage, Filmkurse, Ferienprogramme sowie pädagogisches Begleitmaterial gehören zum ständigen Angebot.

AUFGEPASST! DAS IST NEU IM OKTOBER:

„STOP MOTION“-TRICKFILME AM KINDERGEBURTSTAG

Für Kinder ab 8 Jahren und ihre Gäste gibt es ab jetzt die Möglichkeit, einen eigenen Knet-Animationsfilm zu drehen. Die weltweit berühmten Filmstars Wallace und Gromit wurden mit dieser Technik aufgenommen. Das Thema Trickfilm steht zunächst bei einer kurzen Einführung in die Dauerausstellung im Mittelpunkt. Dann macht die Geburtstagsgesellschaft selber Trickfilme! Das Geburtstagskind kann den Film auf DVD mit nach Hause nehmen.

INS KINDERATELIER IN DEN HERBSTFERIEN

Im *kinderatelier*, dem neuen Werkstattbereich im Museumsfoyer, können Eltern und Kinder optisches Spielzeug bauen oder einen eigenen Animationsfilm drehen. Aus Bastelbögen bilden

Besucherinnen und Besucher verschiedene Objekte der Dauerausstellung wie Lebensrad, Wundertrommel oder Camera obscura nach. Die Termine für diese Angebote finden Sie im Internet unter Museumspädagogik: www.deutsches-filmmuseum.de.

GRUPPENFÜHRUNGEN DURCH DAS BOOT REVISITED

Die Museumspädagogik bietet Führungen durch die Dauerausstellung und die jeweiligen Wechselausstellungen an. Bei einem persönlichen Rundgang durch die Sonderausstellung *Das Boot Revisited. Auf der Suche nach der Crew der U 96* werden unter fachkundiger Leitung Zusammenhänge vertieft, Fragen beantwortet und einzelne Exponate genauer erläutert. Führungen können angemeldet werden.

KONTAKT

Daniela Dietrich
Tel.: 069 - 212 388 35
museumspaedagogik@deutsches-filmmuseum.de

Kosten für Kindergeburtstag Stop Motion

70,- € plus 1,30 € Eintritt pro Person
Dauer: 2 bis 2 ½ Stunden
Termine: dienstags und freitags auf Anfrage



KINO ALS KLASSENZIMMER

Die ersten SchulKinoWochen in Hessen

Die SchulKinoWochen, ein bundesweites Filmbildungs-Projekt von *Vision Kino* in Kooperation mit zahlreichen Partnern und unter Beteiligung der Bildungs- und Kultusministerien der Länder sowie der Filmwirtschaft, finden im März 2007 erstmals auch in Hessen statt.

Das Deutsche Filminstitut ist der Kooperationspartner in Hessen und arbeitet eng mit dem *Hessischen Film- und Kinobüro* zusammen. Das Projekt wird zudem gefördert vom *Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst* sowie unterstützt vom *Hessischen Kultusministerium*.

Im ganzen Bundesland wird Schülerinnen und Schülern aller Altersstufen und Schulformen die Möglichkeit geboten, ein unterrichtsbezogenes Kinoprogramm zum ermäßigten Eintrittspreis kennen zu lernen, das ergänzt wird durch Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer und zahlreiche Sonderveranstaltungen. Das Filmprogramm ist speziell auf den Einsatz im Unterricht abgestimmt und umfasst aktuelle Spielfilme,

Dokumentarfilme und Filmklassiker. Es ist gegliedert nach Fächern, Altersempfehlungen und lehrplanrelevanten Themen. So ist es Lehrkräften möglich, gemeinsam mit ihren Klassen nach unterschiedlichen Interessen und Schwerpunkten ein Programm zusammenzustellen. Mit Hilfe von pädagogischem Begleitmaterial können die Filme im Unterricht optimal vor- und nachbereitet werden.

Das Filminstitut und das Hessische Film- und Kinobüro werden in den kommenden Wochen die 127 hessischen Kinos ansprechen und, unterstützt durch das Kultusministerium, Kontakt zu den Schulen aufnehmen. Lehrerinnen und Lehrer können im Vorfeld an projektbegleitenden Fortbildungen teilnehmen. Zusätzlich finden Sonderveranstaltungen und Gesprächsrunden mit Filmemachern und Schauspielern statt. Referenten gehen im Rahmen von Kinoseminaren vertiefend auf ausgewählte Filme und Themen ein.



INFORMATIONEN

Ansprechpartnerin für Kinos, Schulen und Lehrkräfte:

Christine Moser · Projektleiterin

Tel.: 069 - 96 12 20 - 58

moser@deutsches-filminstitut.de

Ein Projekt von



in Kooperation mit dem Deutschen Filminstitut

in Zusammenarbeit mit dem Film- und Kinobüro Hessen



mit Unterstützung von



Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst

MÄRCHEN UND FABELN

Silhouettenfilme von Lotte Reiniger auf DVD



In Zusammenarbeit mit *absolut Medien* erarbeitet das Deutsche Filminstitut/Deutsche Filmmuseum derzeit eine Werkausgabe aller Filme der Künstlerin Lotte Reiniger (1899-1981), der einzigartigen Schöpferin des Silhouettenfilms. Nachdem im letzten Jahr die DVD 1 mit der vom Deutschen Filmmuseum restaurierten Fassung von *DIE ABENTEUER DES PRINZEN ACHMED* erschienen ist, liegen nun 17 der erhaltenen Märchenfilme und Fabeln in bestmöglicher technischer Qualität und oftmals in verschiedenen Versionen auf einer Doppel-DVD vor.

Lotte Reiniger bearbeitete europäische Märchen, deutsche von den Gebrüdern Grimm, französische von Perrault und die des dänischen Märchendichters Andersen. Ihr erstaunliches

handwerkliches Können und ihre immer präsent hintergründige Komik prägen die Märchen-Sujets. Die Figuren sind leichte, beschwingte Wesen, die sich mit ausgewogener Grazie und Schönheit bewegen und dennoch nie den Bezug zur Realität verlieren.

In Kooperation mit dem *British Film Institute* und dem *Bundesarchiv-Filmarchiv* enthält *Märchen und Fabeln* für diese Edition zum Teil neu bearbeitete Filme und stellt verschiedene Sprach- und Bildversionen gegenüber. Bereits ihr frühester erhaltenen Märchenfilm *DER FLIEGENDE KOFFER* aus dem Jahr 1922 liegt in zwei Versionen vor, mit *DER FROSCHKÖNIG*, den Lotte Reiniger 1961 zum zweiten Mal bearbeitete, diesmal mit farbigen Silhouetten, endet die Serie. Das Booklet enthält umfangreiche Informationen zu allen Filmen und dokumentiert in einem Werkstattbericht die Überlieferungslage der Filmmaterialien.

Die Werkausgabe besteht aus vier (auch einzeln erhältlichen) thematisch geordneten DVD-Editionen. Sie präsentiert die Ergebnisse einer

KINOTERMIN

Di 3.10. 18.00 Uhr

Lotte Reiniger DVD-Edition 2: Märchen und Fabeln

DER FLIEGENDE KOFFER 1921

R: Lotte Reiniger, 70 min

Klavierbegleitung: Ulrich Rügner

Einführung: Anke Mebold

ASCHENPUTTEL 1922

DER GRAF VON CARABAS 1934/35

DER HEUSCHRECK UND DIE AMEISE 1953/54

DER FROSCHKÖNIG 1953/54

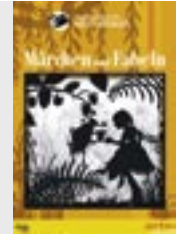
DER FROSCHKÖNIG 1961

Oben: DAS TAPFERE SCHNEIDERLEIN

Links: DER HEUSCHRECK UND DIE AMEISE

Rechts: Lotte Reiniger

Lotte Reiniger
Märchen und Fabeln
D 1922-54 · 2 DVDs, s/w,
ca. 300 min mit umfang-
reichem Booklet
ISBN: 3-89848-784-9
Preis: € 29,90
erhältlich im Handel,
über *absolut Medien*, an der Museumskasse und
über buchversand@deutsches-filmmuseum.de



weltweiten Recherche in den Filmarchiven nach erhaltenen Filmmaterialien von Lotte Reiniger. Die dritte DVD wird Ende 2006 unter dem Titel *Musik und Zaubereien* erscheinen. Sie enthält unter anderem Lotte Reinigers „Opernparodien“ und demonstriert ihr meisterhaftes Gespür für das Zusammenspiel von Musik und Filmbild. Auf *Doktor Dolittle und Archivschätze* (DVD 4) sind neben der Dolittle-Abenteuerserie auch bisher unbekannte und unveröffentlichte Reiniger-Titel zu finden.



TABELLARIUM IN EXTRA DOKUMENT

INDIAN CINEMA (1)

Zum zweiten Mal nach 1986 widmet sich die *Frankfurter Buchmesse* Indien als Schwerpunktthema – und wir begleiten dies mit unserer Filmreihe. Mit dem indischen Filmschaffen, mit jährlich über 900 Produktionen zahlenmäßig das umfangreichste der Welt, befasst sich das Deutsche Filmmuseum regelmäßig. Die aktuelle Reihe zeigt bis März 2007 in drei Etappen mehr als 40 Filme.

Prominente indische Gäste werden während der Buchmesse im Deutschen Filmmuseum erwartet: Zum Auftakt der Indien-Reihe (1.10.) zeigen wir **RUDALI**, eine Verfilmung des gleichnamigen Romans von Mahasweta Devi, Schriftstellerin und „Cultural Speaker“ Indiens auf der diesjährigen Buchmesse. Sie stellt den Film zusammen mit Gulzar vor, der zu den wichtigsten Regisseuren Indiens zählt und auch das Drehbuch verfasst hat.

Wenige Tage später haben Sie die Chance, Gulzar noch einmal zu erleben, wenn er seinen Film **LEKIN** vorstellt.

Shashi Tharoor, der für die Nachfolge Kofi Annans als UN-Generalsekretär gehandelt wird, stellt seinen Roman *Bollywood* vor. Aus der deutschen Übersetzung liest Prashant Prabhakar (SCHATTEN DER ZEIT).

Als Preview wird die heiß erwartete Bollywood-Produktion **KABHI ALVIDA NAA KEHNA** (Never Say Goodbye) von Javed Akhtar, einem der bekanntesten Songtexter und Drehbuchautoren Indi-

ens, präsentiert. (Die Songtexter haben eine wichtige Funktion im kommerziellen indischen Kino, der Erfolg der Songs bestimmt über den Erfolg des Films.)

In Zusammenarbeit mit dem *National Book Trust* (Frau Hassan), dem *Directorate of Film Festivals* (Herr Mohan) und dem Indischen Generalkonsulat (Herr Kumar).

ZUR FILMREIHE

Jahrzehntelang wurde das indische Kino im westlichen Ausland kaum wahrgenommen. Ab den 1970er Jahren erschienen künstlerisch relevante Filme immerhin auf Festivals, und seit einigen Jahren ist endlich auch das Interesse an der kommerziellen indischen Filmproduktion gewachsen. In Indien selbst behauptete sich die heimische Produktion: Auch heute hat es das US-amerikanische Kino in Indien nur auf einen Marktanteil von acht Prozent gebracht. Obwohl die Reihe über 40 Filme umfasst, versteht es sich, dass sie angesichts des riesigen Produktionsumfangs kaum repräsentativ sein und nur auf die Vielfalt des indischen Filmschaffens hinweisen kann. Um einen Überblick zu ver-

meiden, haben wir das Gesamtprogramm auf mehrere Monate mit Pausen verteilt. Der erste Teil ist im Oktober, der zweite im Dezember / Januar und der dritte im März zu sehen. Zudem laufen die Filme zur groben Orientierung parallel in drei Programmblocken:

1. Classics zeigt große kommerzielle wie auch kleine unabhängige Produktionen aus der Zeit zwischen 1934 und 1989 (die Zäsur des Jahres 1990 wurde von uns willkürlich gesetzt), die auf die eine oder andere Weise einen festen Status in der Filmgeschichte behauptet haben.

2. Parallel and Regional Cinema. Seit Ende der 1960er Jahre gibt es eine der kommerziellen Filmindustrie den Rücken kehrende Bewegung künstlerisch anspruchsvoller, unabhängig oder mit öffentlichen Mitteln geförderter Filme, die zudem die enorme regionale und sprachliche Vielfalt Indiens widerspiegeln. Eine Auswahl herausragender, seit 1990 entstandener Filme, die in diesen Rahmen passen, zeigt unser Programm.

3. Bollywood, ursprünglich ein abschätzig gemeinter Begriff, dient mittlerweile als Synonym für die kommerzielle Filmproduktion in Bombay mit großen Filmen in Hindi, oft mit Gesangs- und Tanzeinlagen (aber keineswegs immer!). Zu sehen ist eine Auswahl aus den vergangenen 16 Jahren.



Kalpana Lajmi **RUDALI** (Indien 1992)

Farhan Akhtar **DIL CHAHTA HAI** (Indien 2001)



CLASSICS

Vor dem politisch bewegten Hintergrund der Geschichte Keralas in den 1950er und 1960er Jahren verfolgt **MUKHAMUKHAM** (1984) über einen längeren Zeitraum hinweg den Weg eines kommunistischen Gewerkschaftsführers, der einen Streik organisiert, dann aber untertauchen muss. Nach zehn Jahren kehrt er zu seiner Familie zurück, allerdings nicht als der mittlerweile legendäre Held von einst, zu dem ihn die Erinnerung der anderen gemacht hat, sondern als apathischer Alkoholiker.

Der vierte Spielfilm von Adoor Gopalakrishnan, dem renommiertesten Regisseur Keralas, wurde in seiner Heimat heiß und kontrovers diskutiert und weist alle Merkmale seines persönlichen Stils auf, insbesondere die insistierende, ungemein präzise Inszenierung von Alltagsvorgängen, in der jedem Detail Bedeutung verliehen wird.

In freier Adaption des gleichnamigen Romans von R. K. Narayan zeigt **GUIDE** (1965) die Entwicklung der Titelfigur Raju vom Fremdenführer zum Heiligen wider Willen in einem Dorftempel; dazwischen befördert Raju die Karriere einer unglücklich verheirateten Tänzerin und landet im Gefängnis. Vijay Anand, der jüngere Bruder des Produzenten und Hauptdarstellers Dev Anand, machte aus dem Stoff ein faszinierendes Drama von menschlicher Suche nach Liebe und Glück, die enttäuscht wird und schließlich in der Erlösung mündet.



PARALLEL AND REGIONAL CINEMA

Nach einer Erzählung der Schriftstellerin Mahasweta Devi und einem Drehbuch von Gulzar zeigt **RUDALI** (The Mourner, 1992) in Rückblenden das Schicksal einer Dienerin in Rajasthan. Als Kind wurde sie von ihrer Mutter verlassen; sie heiratet einen Trunkenbold und überwirft sich nach dessen Tod mit ihrem Sohn, als dieser eine Prostituierte als Braut ins Haus bringt. Trotz allen Schicksalsschlägen vermag sie nie zu weinen; das ändert sich erst, als sie einem professionellen Trauerweib begegnet. Kalpana Lajmi lernte ihr Handwerk als Assistentin von Shyam Benegal und ist einer der wenigen weiblichen Filmregisseure Indiens. **RUDALI** ist ihr zweiter Spielfilm.

G. V. Iyer (1917-1999) war ein Produzent und Regisseur kommerzieller Filme in Karnataka, bevor er sich dem unabhängigen Kino zuwandte und besonders mit **ADI SHANKARACHARYA** (1983), dem ersten in Sanskrit gedrehten Film, Aufsehen erregte. Auf der Linie dieses philosophisch-religiösen Werks liegt auch **BHAGVAD GITA** (1993), eine Verfilmung des gleichnamigen Lehrgedichts aus dem „Mahabharata“, das die indischen philosophischen Ansichten zusammenfasst. Die Darstellungsweise des Films ist symbolisch, und für den schwierigen Lebensweg des Menschen, zur richtigen Entscheidung zu gelangen, fand Iyer faszinierende Bilder.

Rituparno Ghosh macht seit Anfang der 1990er Jahre Filme und eroberte sich schnell den Status als einer der heute wichtigsten Regisseure

Bengalens. Mit **CHOKHER BALI** (A Passion Play, 2003) adaptierte er den gleichnamigen, 1902 erschienenen Roman von Rabindranath Tagore. Erzählt wird von einer jungen Witwe zu Beginn des 20. Jahrhunderts, die zwischen zwei Männern hin- und hergerissen ist und dabei ihre von der Gesellschaft zugewiesenen Grenzen überschreitet. Der Kampf um persönliche Unabhängigkeit findet statt vor dem Hintergrund der nationalen Unabhängigkeitsbewegung.

Auch Buddhadeb Dasgupta ist einer der renommiertesten bengalischen Filmemacher (und Lyriker); wir haben des Öfteren Filme von ihm im „Deutsch-indischen Filmverein“ gezeigt. **TAHA- DER KATHA** (Their Story, 1992) spielt Anfang der 1950er Jahre: Ein Freiheitskämpfer kehrt nach elf Jahren Gefangenschaft zu seiner Familie zurück, welche von Ost- nach Westbengalen emigriert ist. Aber er findet sich in der neuen Umgebung nicht zurecht; nicht nur hat durch die Haft seine psychische Gesundheit gelitten, sondern die neue Umgebung entspricht auch nicht seinem Traum von einem freien Indien, für das er kämpfte. In seinem ruhigen Erzählrhythmus, in welchem sich das innere Drama der Hauptfigur vollzieht, und der poetischen Kraft seiner genau komponierten Bilder, ist der Film typisch für Dasguptas Arbeiten.



Rituparno Ghosh **CHOKHER BALI** (Indien 2003)

Vijay Anand **GUIDE** (Indien 1965)

BOLLYWOOD

DIL CHAHTA HAI (The Heart Wants, 2001) beschreibt den Lebensweg dreier Collegefreunde, Siddharth, Sameer und Akash, die abgesehen von ihren kurzfristigen Frauenbeziehungen ihre gesamte Freizeit miteinander verbringen. Als aber Siddharth, der Introvertierteste der drei, sich ernsthaft in eine ältere Frau verliebt, noch dazu in eine Alkoholikerin, kommt es zum Streit. Akash reist nach Sydney, um die Firma seines Vaters zu leiten, und die Freunde sind für eine Weile getrennt. In dieser Zeit lernen auch die anderen beiden die ernsthafte Liebe kennen. Farhan Akhtar (der Sohn des berühmten Drehbuchautors Javed Akhtar) hat in seinem Debütfilm dieser eigentlich konventionellen Geschichte einen erfrischend modernen Anstrich gegeben; die hinreißende Choreographie der Musiknummern stammt von Farah Khan.

Der Kunsthistoriker Samir wird von dem Museum, für das er arbeitet, nach Jasod geschickt; dort soll er sich um einen verlassenen Palast kümmern und dessen Einrichtung sichern. Hier begegnet er wiederholt einer jungen Frau, die er schon im Zug kennen lernte, aber sie verschwin-

det immer wieder ... **LEKIN ...** (But ..., 1990) ist eine Geistergeschichte, in der Vergangenes und Gegenwärtiges eine faszinierende Verbindung eingehen. Der Regisseur Gulzar wurde auch als Lyriker und Drehbuchautor bekannt; er schaffte es, im kommerziellen Kino erfolgreich zu sein und trotzdem immer eine persönliche Note zu bewahren.

KABHI ALVIDA NAA KEHNA (Never Say Goodbye) ist Karan Johars neuester Film, der erst Mitte August in Indien gestartet ist. Es ist seine vierte Regiearbeit, alle bisherigen waren riesige Erfolge – nicht nur in Indien. Auch in Deutschland konnte man jeden seiner Filme sehen. Dieser kreist um die Romanze zwischen einer verheirateten Frau (Rani Mukherjee) und einem verheirateten Mann (Shah Rukh Khan), die beide nur mehr oder weniger zufrieden mit ihren jeweiligen Partnern leben und sich nach einer tiefen, erfüllenden Liebe sehnen – welche sie miteinander entdecken. Mit freundlicher Unterstützung von *Rapid Eye Movies (REM)*.

IQBAL (2005) ist, wie schon **LAGAAN**, ein Cricket-Film. Die Titelfigur Iqbal ist ein 18-jähriger, taubstummer Junge vom Land, der unbedingt Cricket

Der Katalog **Indisches Kino – eine Retrospektive** ist in deutscher und englischer Version (*Indian Cinema – A Retrospective*) im Deutschen Filmmuseum für 2,- € zu erwerben oder über

buchversand@deutsches-filmmuseum.de



spielen möchte. Er wird tatsächlich in ein Trainingscamp aufgenommen, fliegt jedoch wieder raus, als er sich gegenüber einem Mitspieler, der ihn beleidigt hat, unsportlich verhält. Nun muss er sich an einen ehemaligen, zum Alkoholiker verkommenen Cricket-Star wenden, um weiter trainieren zu können ... Liebevoll und detailreich erzählt Nagesh Kukunoor in seinem Film das sympathische Märchen vom Underdog, der es nach oben schafft.

Seit Ende der 1960er Jahre hat Amol Palekar mit seinen Filmen immer wieder Aufsehen erregt, zunächst als Schauspieler, dann auch als Regisseur. Sein neuester Film **PAHELI** (2005) beruht auf der Erzählung *Duvidah* von Vijaydan Detha, welche aus der Folklore Rajasthans schöpft. Eine junge Frau heiratet einen Mann, der kurz darauf für fünf Jahre auf eine Geschäftsreise geht. Aber ein Geist hat sich in sie verliebt und nimmt die Gestalt des abwesenden Ehemannes an. Nach einigen Jahren kehrt dieser zurück ...



Karan Johar **KABHI ALVIDA NAA KEHNA** (Indien 2006)

PAHELI ist nicht nur ein wirklich märchenhafter Film, sondern reflektiert auch die Rolle der Frau in der traditionellen Gesellschaft.

MAQBOOL (2003), ein indischer Gangsterfilm, spielt in der Unterwelt von Mumbai; als Handlungsmuster legt er die Konstellation von Shakespeares *Macbeth* zugrunde. Die Titelfigur ist die rechte Hand eines Mafiabosses, dessen Geliebte in Maqbool verliebt ist und in ihm eine Möglichkeit sieht, ihrer Situation zu entkommen. So beginnt ein interner Krieg innerhalb der Organisation ... Der Regisseur Vishal Bhardwaj begann übrigens als Filmkomponist; um so erstaunlicher, dass er hier eher auf den Spuren von Martin Scorsese wandelt.

No Masala – Travelling Indian Short Films

Jenseits des Bollywood-Mainstreams gibt es in Indien eine innovative, junge Filmszene, die überholte Klischees in Frage stellt und ihre Filme nicht nach der bewährten Masala-Formel komponiert. In Zusammenarbeit mit dem *Mocha Film Club Bombay* zeigt *No Masala / Travelling Indian Short Films* ein Programm mit indischen Kurzfilmproduktionen, das auch international entstandene Filme mit Fokus Indien einschließt. Die Filme werden vorgestellt von Bernd Lützel, der seit einigen Jahren eng mit dem Mocha Film Club zusammenarbeitet. Im Anschluss an die Filmvorführung startet Indian Vibes (DJ Kurian, Petra Klaus) im *Lola Montez* die After No Masala Party. Beschreibungen der einzelnen Filme finden Sie unter www.deutsches-filmmuseum.de.

KABHI ALVIDA NAA. KEHNA

EIN FILM VON KARAN JOHAR

(Khabhi Khushi Kabhi Gham - In Guten wie in schweren Tagen)

AB 26. OKTOBER IM KINO



mit

Shah Rukh Khan

Rani Mukherji

Amitabh Bachchan

Abhishek Bachchan

Preity Zinta

Lesung mit Shashi Tharoor aus *Bollywood*

Zur Buchmesse erscheint bei Suhrkamp Shashi Tharoors *Bollywood*, ein tragikomischer Roman über das Showgeschäft, in dem er vom Aufstieg und Fall eines Filmhelden mit großen Ambitionen und zweifelhafter Moral erzählt: Alles ist inszeniert, Drehbuch und Wirklichkeit gehen nahtlos ineinander über. Eine groteske Maskerade von Verführung und Intrige zwischen Macht und Privilegien, Politik und Medien. Hans Joachim Simm führt in die Veranstaltung ein, Tharoor liest aus seinem Roman, Prashant Prabhakar (SCHATTEN DER ZEIT) liest aus der deutschen Übersetzung. Im Anschluss an ein kurzes Gespräch läuft der Dokumentarfilm **BOLLYWOOD REMIXED** (2003), der hinter die Kulissen der Filmproduktion in Indien blickt, und für den der Regisseur Herbert Krill auch nach London und Kalifornien reiste, um den Einflüssen des indischen Kinos im Westen nachzugehen. Bedeutende Schauspieler und Regisseure aus Indien kommen zu Wort (natürlich auch Shah Rukh Khan), aber ebenso im Westen arbeitende Regisseure indischer Herkunft.



KINOTERMINE

So 1.10.

Eröffnung: Indian Cinema - 19.00 Uhr Empfang
20.00 Uhr **RUDALI** The Mourner
 Indien 1992, R: Kalpana Lajmi, Da: Dimple Kapadia,
 Rakhee Gulzar, 140 min **OmeU (Hindi)**
Zu Gast: Mahasweta Devi und Gulzar

Di 3.10. 20.30 Uhr | **Fr 13.10.** 17.00 Uhr

DIL CHAHTA HAI The Heart Wants
 Indien 2001, R: Farhan Akhtar, Da: Aamir Khan,
 Akshaye Khanna, 185 min **OmeU (Hindi)**

Mi 4.10. 20.00 Uhr

Indian Cinema: Lesung mit Shashi Tharoor aus
Bollywood anschließend Dokumentarfilm
 Anschließend Dokumentarfilm **BOLLYWOOD REMIXED**
 Herbert Krill, A 2003, 77 min

Do 5.10. 20.00 Uhr | **Fr 27.10.** 22.30 Uhr

LEKIN ... But ..., Indien 1990, R: Gulzar, Da: Vinod
 Khanna, Dimple Kapadia, 171 min **OmeU (Hindi)**
Zu Gast am 5.10.: Gulzar

Fr 6.10. 18.00 Uhr

BHAGVAD GITA
 Indien 1993, R: G. V. Iyer, Da: Neena Gupta,
 Gopi Manohar, 140 min **OmeU (Sanskrit)**

Sa 7.10. 22.30 Uhr | **Mi 11.10.** 18.00 Uhr

MUKHAMUKHAM Face to Face
 Indien 1984, R: Adoor Gopalakrishnan, Da: P. Ganga,
 B. K. Nair, Ponnamm, 107 min **OmeU (Malayalam)**

So 8.10. 18.00 Uhr

KABHI ALVIDA NAA KEHNA Never Say Goodbye
 Indien 2006, R: Karan Johar, Da: Shah Rukh Khan,
 Amitabh Bachchan, Rani Mukherjee, 193 min
OmeU (Hindi) - Zu Gast: Javed Akhtar

Di 10.10. 20.30 Uhr

CHOKHER BALI A Passion Play
 Indien 2003, R: Rituparno Ghosh, Da: Aishwarya
 Rai, Prosenjit Chatterjee, 167 min **OmeU (Bengali)**

Adoor Gopalakrishnan **MUKHAMUKHAM** (Indien 1984)

Do 12.10. 20.30 Uhr

IOBAL
 Indien 2005, R: Nagesh Kukunoor, Da: Naseeruddin
 Shah, Girish Karnad, 127 min **OmeU (Hindi)**

Fr 13.10. 20.00 Uhr

No Masala – Travelling Indian Short Films
ANOTHER MATINEE R: Kunal Sen 2003, 1 min **o. D.**
TV STORIES R: Sreejith Karanavar 2005
 16 min **engl. OF**

6x4 - THE SPACE R: Wilson Louis 2005, 15 min **o. D.**
DHAK DRUM R: Rajesh Chakraborty 2002, 3 min **o. D.**
ZULMAT DARKNESS R: Ishan Ghosh 2006

21 min **OmeU (Hindi / Kannada)**
UD JAYEGA R: The Empty Train Kunal Sen 2005
 3 min **o. D.**

AAMCHI KASAUTI R: Our Test Rivu Laha 2005
 11 min **OmeU (Hindi/ Marathi)**

VILLAGE FOOTBALL R: Sainath Choudhury 2005
 1 min **o. D.**, alle Indien

SYSTEM OF UNITS R: Richie Mehta Kanada 2004,
 22 min **engl. OF - Vorgestellt von Bernd Lützel,**
im Anschluss Indian Vibes im Lola Montez

Sa 14.10. 20.30 Uhr

BHAGVAD GITA
 Indien 1993, R: G. V. Iyer, Da: Neena Gupta,
 Gopi Manohar, 140 min **OmeU (Sanskrit)**

So 15.10. 20.30 Uhr | **Sa 21.10.** 22.30 Uhr

PAHELI
 Indien 2005, R: Amol Palekar, Da: Shah Rukh Khan,
 Rani Mukherjee, 138 min **OmeU (Hindi)**

Mi 18.10. 20.30 Uhr | **Do 19.10.** 17.15 Uhr

GUIDE - Indien 1965, R: Vijay Anand, Da: Dev Anand,
 Waheeda Rehman, 179 min **OmeU (Hindi)**

Fr 20.10. 22.30 Uhr | **Do 26.10.** 18.00 Uhr

TAHADER KATHA Their Story
 Indien 1992, R: Buddhadeb Dasgupta
 Da: Mithun Chakraborty, Anasuya Majumdar
 97 min **OmeU (Bengali)**

Mi 25.10. 20.30 Uhr | **Sa 28.10.** 22.30 Uhr

MAQBOOL
 Indien 2003, R: Vishal Bhardwaj, Da: Irrfan Khan,
 Tabu, Pankaj Kapur, 133 min **OmeU (Hindi)**

CZECH ON TOUR

Junges Tschechisches Kino

1. bis 7. Oktober

Das junge Kino Tschechiens steht für Vitalität und einen neuen Stil: Es ist experimentierfreudig und kritisch – lebendig, sehr realitätsnah – und dabei wunderbar unterhaltend.

Im vergangenen Jahrzehnt hat sich eine neue Generation von Filmemachern etabliert, die sowohl im eigenen Land sehr erfolgreich waren, als auch auf internationalem Terrain für Furore gesorgt haben.

Martin Sulík neuester Film **SLUNEČNÍ STÁT** (City of the Sun, 2005) widmet sich der Arbeitslosigkeit. In der Industriestadt Ostrava im Osten Tschechiens verlieren die alten Freunde und Kollegen Karel, Vinco, Tomáš und Milan ihre Jobs. Trotzig beschließen sie, ihr Schicksal in die eigenen Hände zu nehmen, kaufen einen alten Laster und machen sich als Transportfirma selbstständig. Doch die sozialen Umstände und ihre privaten Probleme stehen dem Wunsch, ihr Geld auf ehrliche Weise zu verdienen, permanent entgegen. Mit wunderbar leisem Humor – in Anlehnung an Ken Loach – entwickelt Sulík seine Geschichte ganz aus den lebensnah gezeichneten Charakteren.

NEVĚRNÉ HRY (Faithless Games, 2003) erzählt von Eva und Peter, beide Musiker und verheiratet. Aus Liebe zu ihrem Mann trennt sich die Pianistin von ihrer Lieblingsstadt Prag, den Freunden und Kollegen. Gemeinsam ziehen sie in ein altes Bauernhaus an der slowakisch-ungarischen Grenze. Doch Eva hat Schwierigkeiten, sich einzuleben. Sie beginnt wieder öfters nach Prag zu fahren und stürzt sich dort in eine Affäre.

Die Liebeskomödie **ROMÁN PRO ŽENY** (From Subway with Love, 2005) basiert auf dem gleichnamigen Bestseller und hat eine ganze Serie von Filmen ausgelöst. Laura arbeitet für eine Frauenzeitschrift, ihre Mutter Jana ist Witwe und Übersetzerin. Beide suchen den „Mann fürs Leben“. Jana meidet nach ihren negativen Erfahrungen tschechische Männer und hält sich lieber an Ausländer. Laura dagegen trifft auf Oliver, einen um einiges älteren Werbemanager, witzig, geheimnisvoll und kreativ. Bald stellt sich heraus, dass er auch der Mutter nicht ganz unbekannt ist, und die Komplikationen sind absehbar.

HOREM PÁDEM (Up and Down, 2004) verbindet zwei Geschichten, die sich nur am Rande berühren, anhand von tragikomischen Reflexionen über Liebe und Rassismus. Zwei Menschenschleuser finden ein zurückgelassenes, indisches Baby und verkaufen es an die kinderlose Miluska. Sie lebt mit Frantisek zusammen, einem rassistischen Fußballrowdy. Im Blickpunkt steht auch die vierzigjährige Hana, die sich für Flüchtlinge engagiert, und deren Mann an der Uni während eines Vortrags zusammenbricht. Zusätzlich findet die 18-jährige Tochter heraus, dass ihr Vater von seiner ersten Frau nie geschieden wurde und sie einen Stiefbruder in Australien hat.

ŠŤĚSTÍ (Die Jahreszeit des Glücks, 2005), einer der erfolgreichsten Filme in Tschechien im letz-

ten Jahr, hat auch in Deutschland einen Verleih gefunden. Der Film erzählt von drei Freunden, die in einem Plattenbau in einer tschechischen Industriestadt leben. Da ist Monika, die auf ein Ticket nach Amerika wartet. Als ihre Nachbarin Dascha, Mutter zweier Kinder, ins Krankenhaus kommt, springt Monika als Ersatzmutter ein. Toník, der schon lange in sie verliebt ist, hilft ihr. Zusammen ziehen sie in ein abrisssreifes Bauernhaus am Stadtrand und leben für kurze Zeit als „Familie“. Jeder träumt von einer anderen Zukunft, und so erkennen sie fast nicht das Glück, das sie verbindet.

In Zusammenarbeit mit dem *Czech Film Center Prag*, dem Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds, der Kinemathek Hamburg und dem Bundesverband kommunale Filmarbeit.

KINOTERMINE

So 1.10. 18.00 Uhr

SLUNEČNÍ STÁT City of the Sun
Tschechien / Slowakei 2005, R: Martin Šulík
Da: Oldřich Navrátil, Ivan Martinka,
Luboš Kostelný, Igor Bareš, 95 min **OmeU**

Mi 4.10. 18.00 Uhr

NEVĚRNÉ HRY Faithless Games
Tschechien / Slowakei 2003, R: Michaela Pavlátová
Da: Zuzana Stivínová, Peter Bebiak, 92 min **OmeU**

Do 5.10. 18.00 Uhr

ŠŤĚSTÍ
Die Jahreszeit des Glücks, Tschechien/D 2005
R: Bohdan Sláma, Da: Tatiána Vilhelmová,
Pavel Liška, 100 min **OmU**

Fr 6.10. 20.30 Uhr

ROMÁN PRO ŽENY From Subway with Love
Tschechien 2005, R: Filip Renč
Da: Zuzana Kanóczová, Marek Vašut, 95 min **OmeU**

Sa 7.10. 18.00 Uhr

HOREM PÁDEM Up and Down
Tschechien 2004, R: Jan Hřebejk
Da: Petr Forman, Emília Vašáryová, 108 min **OmeU**



Jan Hřebejk **HOREM PÁDEM** (Tschechien 2004)

EUROPÄISCHE KULTURTAGE: ÖSTERREICH

Die Kulturtage der Europäischen Zentralbank widmen sich in diesem Jahr unserem Nachbarn Österreich. Die Filmreihe gibt einen umfangreichen Einblick in das aktuelle österreichische Filmschaffen, das auf internationalen Festivals für Furore sorgte. So veranstaltete u.a. das Festival in Cannes, in dessen Wettbewerb Michael Haneke immer wieder zu finden ist, gar einen speziellen Österreich-Tag.

Michael Haneke, der bekannteste österreichische Regisseur, dreht inzwischen meist im Ausland, aber stets in Koproduktion mit einer österreichischen Firma. Die junge, außerordentlich erfolgreiche österreichische Filmszene gruppiert sich vor allem um die *coop 99 GmbH*, deren Filme für „Authentizität, persönliche Stellungnahme und individuelle Machart“ (coop 99) stehen sowie um die *amour-fou Filmproduktion*.

Von Michael Haneke ist nicht sein neuestes Werk *CACHÉ* ausgewählt, sondern *LA PIANISTE* (Die Klavierspielerin, 2001), eine Verfilmung des gleichnamigen Romans von Elfriede Jelinek. Am Wiener Konservatorium ist Erika Kohut (Isabelle Huppert) als sadistische Klavierlehrerin ge-

fürchtet. Daheim dagegen wird sie von der Mutter beherrscht, mit der sie trotz ihrer vierzig Jahre eine enge Wohnung teilt. Als einer ihrer Studenten in Erikas abgeschirmte Welt eindringt und sie verführen will, scheint die Zeit der Abnabelung von der Mutter gekommen ...

Gerade noch Fremde, werden die Akteure in Barbara Alberts zweitem Spielfilm *BÖSE ZELLEN* (2003) durch unvorhersehbare Ereignisse wie einen Autounfall plötzlich miteinander verbunden. Das bringt Schuld, Leiden und Tod mit sich, kann aber in anderen Situationen ebenso zufällig auch Glück und Liebe erzeugen. *BÖSE ZELLEN* erzählt davon, wie die Einzelnen damit umgehen,

und fragt, ob sich auch im größten Chaos immer Muster und Strukturen finden. Die Regisseurin wird den Film persönlich in Frankfurt vorstellen.

Leider stand zum Redaktionsschluss noch nicht fest, ob auch *FALLEN* (2006), der neueste Film der Regisseurin, gezeigt werden kann, da er zu diesem Zeitpunkt seine Premiere beim Festival in Venedig feierte, und der Weltvertrieb die Verhandlungen mit potentiellen deutschen Verleihern abwarten wollte. Im günstigen Fall präsentiert das Filmmuseum den Film um fünf ehemalige Schulfreundinnen Anfang 30, die einander beim Begräbnis ihres Lehrers nach 14 Jahren wieder begegnen. Ansonsten wird Barbara Alberts erster Spielfilm *NORDRAND* (1999) gezeigt, der mit dem Europäischen Filmpreis ausgezeichnet wurde. Er erzählt von fünf jungen Menschen unterschiedlicher Herkunft, die in Wien aufeinander treffen, um für kurze Zeit ihr Leben und ihre Sehnsüchte miteinander zu teilen. Zwischen Jobs, unfreiwilliger Mutterschaft und verdrängten Erlebnissen aus dem Krieg in Ex-Jugoslawien versuchen sie, einander Halt zu geben.

Zwei Filme sind von Jessica Haussner im Programm, einem weiteren Mitglied der coop 99. Mit ihrem Debüt *LOVELY RITA* (2001) folgte sie ihrer Kollegin Barbara Albert beim Europäischen Filmpreis als „Discovery of the Year“. Er zeigt Rita, eine Außenseiterin, über die man in der Schule wegen ihrer unbeholfenen Art lacht; die Lehrer finden sie frech, die Eltern auch. Hart-



näckig versucht Rita, aus ihrer Einsamkeit auszubrechen und jemandem seine Zuneigung abzurufen. Doch ihr Bemühen um Liebe scheitert zunächst, weil sie immer wieder gegen Normen verstößt. Letztlich befreit sich Rita auf radikale Weise ...

In Haussners Thriller **HOTEL** (2004) tritt Irene ihre neue Stelle an der Rezeption eines renommierten Berghotels an. Bald stellt sie fest, dass ihre Vorgängerin auf mysteriöse Weise verschwunden ist. Irenes eigenes Schicksal beginnt, sich mit dem ihrer Vorgängerin zu verweben – das Hotel und seine Belegschaft spielen dabei eine unheimliche Rolle. Irene sieht sich von einer geheimnisvollen Gefahr bedroht, der sie verzweifelt zu entinnen versucht.

SPIELE LEBEN (2005) von Antonin Svoboda, auch Mitglied von coop 99, der seine Premiere in Toronto feierte, nimmt sich des Schicksals von Kurt an, Mitte 30, manischer Systemspieler ohne Glück und Disziplin. Eines Tages beginnt er, den Würfel auch seinen Alltag bestimmen zu lassen. So driftet er von einer zufälligen Entscheidung in die nächste, verschenkt Geld und trifft schließlich auf die drogensüchtige Tanja. Vom Würfel „geleitet“, bewegen sie sich zusammen durch die Welt und verwickeln auch Dritte in ihre Beziehung.

Für den Film **THE MOZART MINUTE** (2006) wurden 26 namhafte österreichische Filmschaffende ein-

geladen, assoziative 1-minütige Miniaturen zu Mozart zu gestalten. Entstanden ist ein facettenreicher Film mit ganz unterschiedlichen formalen und inhaltlichen Positionen hinsichtlich der Person Mozarts und seinem Einfluss auf die heutige Gesellschaft, Kunst und Kultur.

Bei der diesjährigen Berlinale sorgte Valeska Griesbach mit ihrem neuen Film **SEHNSUCHT** für Furore. Sie hat an der Filmakademie in Wien studiert, wo auch ihr vielbeachtetes Debüt **MEIN STERN** (2001) entstand. Die 14-jährige Nicole ist von der Ahnung erfüllt, dass in ihrem Leben bald etwas passieren wird. Dieses Versprechen löst sich ein, als sie den gleichaltrigen Christopher aus der Nachbarschaft kennen lernt, einer der „Hinterhofhelden“. Bald wird die elterliche Wohnung zur Bühne für das Spiel von Nicole und Christopher, Mann und Frau zu sein.

STRUGGLE (2003) von Ruth Mader spielt wie die meisten der Filme im Österreich von heute, an der Grenze zwischen Ost und West, zwischen Armut und Reichtum: Ewa, eine junge Polin, hetzt von einem Job zum anderen – Erdbeeren pflücken, Geflügelschlachthof, Swimmingpools der Reichen schrubbten. Marold, der kürzlich geschiedene Wiener Immobilienmakler, sucht



Linke Seite:

Michael Haneke **LA PIANISTE** (Österreich/F 2001)

Barbara Albert **BÖSE ZELLEN** (Österreich/D/CH 2003)

Rechte Seite:

Jessica Hausner **HOTEL** (Österreich/D 2004)

Antonin Svoboda **SPIELE. LEBEN** (Österreich/CH 2005)



hingegen, die Leere seines neuen Lebens zu füllen und ringt um menschliche Nähe. Als Ewa und Marold sich treffen, treibt ihre Verzweiflung sie ins Extreme.

Auch Jörg Kalts Film **CRASH TEST DUMMIES** (2005), uraufgeführt auf der Berlinale, widmet sich den aus dem Osten in Österreich Gestrandeten: Die Aussicht, durch die Überstellung eines gestohlenen Autos schnell zu Geld zu kommen, lässt Ana und Nicolae, ein junges rumänisches Pärchen, per Bus von Bukarest nach Wien reisen. Gleich nach der Ankunft werden sie allerdings vertröstet, das Auto stehe noch nicht für sie bereit. Mittellos sitzen sie in Wien fest; nach Streitigkeiten trennen sich ihre Wege – und treffen sich unter neuen Vorzeichen wieder.

Jörg Kalt **CRASH TEST DUMMIES** (Österreich 2005)

Michael Glawogger **WORKING MEN'S DEATH** (A/D 2005)

Ulrich Seidel ist sicherlich der bekannteste österreichische Dokumentarfilmer, der seit Mitte der achtziger Jahre mit großem Erfolg auch über menschliche Abgründe und Eigenarten dreht und erheblichen Einfluss auf die jüngere Generation hat. Das Deutsche Filmmuseum zeigt einen seiner wenigen Spielfilme.

HUNDSTAGE (2001) herrschen an einem drückend heißen Wochenende südlich von Wien, im Niemandsland zwischen Autobahnzubringern, Einkaufsmärkten und Wohnsiedlungen. Die Temperatur lässt die Aggression steigen und Asphaltdecken aufbrechen. Sechs Geschichten erzählen von Alltag und Aggression, von Nächten voller Lieder und Spiele, Sex und Gewalt, von Tagen voller Einsamkeit und Sehnsucht.

DOKUMENTARFILM

Im letzten Jahr kamen einige der erfolgreichsten Dokumentarfilme in den deutschen Kinos aus Österreich. Im Filmmuseum haben Sie jetzt die Gelegenheit, die viel beachteten Werke noch einmal zu sehen.

DARWIN'S NIGHTMARE (2004) von Hubert Sauper gewann 2005 den Europäischen Filmpreis und wurde für den Oscar nominiert. Er zeigt den Viktoriasee, einen der größten tropischen Seen der Welt – gehörig zu Tansania, Uganda und Kenia. Jeden Abend landen hier riesige Frachtflugzeuge, um am nächsten Morgen wieder in die Industrieländer des Nordens zu starten, beladen mit hunderten Tonnen frischer Fischfilets. In Richtung Süden jedoch ist eine andere Ladung an Bord: Waffen für die unzähligen Kriege im dunklen Herzen des Kontinents.

UNSER TÄGLICH BROT (2005) von Nikolaus Geyrhalter ermöglicht uns einen Blick in die Welt der industriellen Nahrungsmittelproduktion und der High-Tech-Landwirtschaft: Zum Rhythmus von Fließbändern und riesigen Maschinen gibt der Film kommentarlos Einsicht in die Orte, an denen Nahrungsmittel in Europa produziert werden: monumentale Räume, surreale Landschaften und bizarre Klänge – eine kühle industrielle Umgebung.





WORKINGMAN'S DEATH. FÜNF BILDER ZUR ARBEIT DES 21. JAHRHUNDERTS (2005) von Michael Glawogger beschäftigt sich mit der Frage, ob körperliche Schwerstarbeit zu Beginn des 21. Jahrhunderts verschwindet, oder nur unsichtbar wird. Der Film folgt den Spuren von Helden in die illegalen Minen der Ukraine, spürt Geister unter den Schwefelarbeitern in Indonesien auf, begegnet Löwen in einem Schlachthof in Nigeria, bewegt sich unter Brüdern, die ein riesiges Tankschiff in Pakistan zerschneiden, und hofft mit chinesischen Stahlarbeitern auf eine glorreiche Zukunft.

EXPERIMENTELLER FILM

Österreich hat eine der produktivsten und traditionsreichsten Avantgarde-Filmszenen Europas, die am ersten November mit Filmen von Peter Kubelka, Gustav Deutsch, Peter Tscherkassky, Dietmar Brehm und dem ehemaligen Städtelschüler Thomas Draschan vorgestellt werden.

Nikolaus Geyrhalter UNSER TÄGLICH BROT
(Österreich 2005)

Experimenteller Film:
Peter Tscherkassky DREAM WORK (2002)

KINOTERMIN

Do 19.10. 20.30 Uhr

LA PIANISTE Die Klavierspielerin
Österreich/F 2001, R: Michael Haneke
Da: Isabelle Huppert, Benoît Magimel, 130 min

Fr 20.10. 18.00 Uhr

BÖSE ZELLEN
Österreich/D/CH 2003, R: Barbara Albert
Da: Kathrin Resetarits, Ursula Strss, 120 min
Zu Gast: Barbara Albert

Fr 20.10. 20.30 Uhr

NORDRAND (oder der neue Film FALLEN)
A/D/CH 1999, R: Barbara Albert
Da: Nina Proll, Edita Malovic, 103 min
Zu Gast: Barbara Albert

Sa 21.10. 18.00 Uhr

HOTEL
A/D 2004, R: Jessica Hausner, Da: Franziska Weisz, Birgit Minichmayr, Marlene Sterruwitz, 74 min

Sa 21.10. 20.30 Uhr

SPIELE. LEBEN
Österreich/CH 2005, R: Antonin Svobada
Da: Georg Friedrich, Birgit Minichmayr, 98 min

Di 24.10. 18.00 Uhr

Kurzfilm: **THE MOZART MINUTE**, A 2005, 28 min
MEIN STERN
Österreich/D 2001, R: Valeska Grisebach
Da: Nicole Gläser, Christopher Schöps, 65 min

Di 24.10. 20.30 Uhr

LOVELY RITA
Österreich 2001, R: Jessica Hausner
Da: Barbara Osika, Wolfgang Kostal, 80 min

Mi 25.10. 18.00 Uhr

STRUGGLE
Österreich 2003, R: Ruth Mader
Da: Aleksandra Justa, Gottfried Breitfuß, 74 min

Do 26.10. 20.30 Uhr

CRASH TEST DUMMIES
Österreich 2005, R: Jörg Kalt, Da: Maria Popistasu, Bogdan Dumitrach, 93 min **OmU**

Fr 27.10. 18.00 Uhr

HUNDSTAGE
Österreich 2001, R: Ulrich Seidl, Da: Alfred Mrva, Maria Hofstätter, Georg Friedrich, 121 min

Sa 28.10. 20.30 Uhr

DARWIN'S NIGHTMARE
Österreich/F/BL/Finnland/S 2004
R: Hupert Sauper, 107 min **OmU**

So 29.10. 18.00 Uhr

UNSER TÄGLICH BROT
Österreich 2005, R: Nikolaus Geyrhalter, 92 min **o.D.**

Di 31.10. 18.00 Uhr

WORKING MEN'S DEATH
A/D 2005, R: Michael Glawogger, 122 min **OmU**



GOEAST HALBZEIT

Neue Filme aus Ungarn

Noch 171 Tage bis zur 7. Ausgabe von goEast (28. 3. - 3. 4. 2007). Traditionell feiert das Festival im Herbst „Halbzeit“ und zeigt aktuelle Filme aus einem der Länder Mittel- und Osteuropas – diesmal aus Ungarn.

Zum Auftakt präsentiert goEast gemeinsam mit dem *Collegium Hungaricum Berlin* den Dokumentarfilm **HEISSER HERBST IM KALTEN KRIEG – UNGARN 1956** von Judit Kóthy und Judit Topits. Im Anschluss unterhalten sich György Dalos und János Rainer M., auf dessen Buch der Film basiert, über die Ereignisse der Revolution. Drei Spielfilme laufen in der *Caligari FilmBühne Wiesbaden*.

FEKETE KEFE (Kaminfeger) ist eine schwarze Komödie: Die vier Freunde Zoli, Anti, Dofi und Papi verlieren beim Hahnenkampf das Geld ihres Bosses und müssen sich nun etwas einfallen lassen, um es zurückzubekommen. Der erste Schritt ihres meisterlichen Plans beinhaltet eine Ziege und einen verschluckten Lotterieschein. **ÉG VELED!** (Auf Wiedersehen im Weltraum) handelt von menschlichen Schicksalen im Himmel und auf Erden. Ein russischer Astronaut und eine russische Seiltänzerin. Ein alter Mann mit



abgeschnittenen Ohren und eine Friseurin. Eine schwarze Frau und ein weißer Mikrobiologe. Ein Mörder und eine Kriminalpsychologin. Budapest, Moskau, Rom.

In der Filmoper **JOHANNA** fällt eine junge Drogensüchtige nach einem Unfall in ein tiefes Koma. Wie durch ein Wunder können die Ärzte sie vor dem Tod retten. Von Gnade berührt, heilt Johanna Patienten, indem sie ihren Körper anbietet.

KINOTERMINE

Sa 7.10. 20.00 Uhr

FORRÓ ŐSZ A HIDEGBŐRŰBÁN

Heißer Herbst im Kalten Krieg – Ungarn 1956
Ungarn 2006, R: Judit Kóthy und Judit Topits
55 min **OmeU**

György Dalos im Gespräch mit János Rainer M.

Fr 13.10. 20.00 Uhr

FEKETE KEFE Kaminfeger

Ungarn 2005, R: Roland Vranik, 80 min **OmeU**
Caligari FilmBühne Wiesbaden

Sa 14.10. 20.00 Uhr

ÉG VELED! Auf Wiedersehen im Weltraum

Ungarn 2005, R: József Pacskovszky, 91 min **OmeU**
Caligari FilmBühne Wiesbaden

Sa 14.10. 22.00 Uhr

JOHANNA

Ungarn 2005, R: Kornél Mundruczó, 83 min **OmeU**
Caligari FilmBühne Wiesbaden

AKTIONSTAG

der Kommunalen Kinos

Mit einer Vielzahl von besonderen Veranstaltungen begehen die *Kommunalen Kinos* in Deutschland zeitgleich am 31. Oktober 2006 ihren 12. Bundesweiten Aktionstag. Der Aktionstag erinnert an die erste Filmvorführung der Brüder Skladanovsky am 1. November 1895 in Berlin.

In diesem Jahr lautet das Motto „unzensiert“. **TAGEBUCH EINER VERLORENEN** (1929) erzählt vom gesellschaftlichen Abstieg einer jungen Frau aus bürgerlichem Haus, die über die Erziehungsanstalt schließlich ins Bordell gerät. In dem letzten Stummfilm von G. W. Pabst spielte die damals 23-jährige Louise Brooks ihre letzte große Rolle. Ihr Geburtstag jährt sich im November zum 100. Mal.

TAGEBUCH EINER VERLORENEN sorgte in der Weimarer Republik für Furore: Um etwa zehn Minuten gekürzt und nur für Erwachsene zugelassen, wurde der Film im September 1929 in Berlin uraufgeführt. Doch eine öffentliche Kampagne erzwang eine erneute Zensurprüfung, die in ein Verbot des Films (wegen seiner „entsittlichen Wirkung“) mündete. Im Januar 1930 wurde eine stark gekürzte Version erneut mit Jugendverbot belegt. Wir zeigen die 1996/97 restaurierte und rekonstruierte Fassung.

KINOTERMIN

Di 31.10. 20.30 Uhr

TAGEBUCH EINER VERLORENEN

D 1929, R: G. W. Pabst
Da: Louise Brooks, Fritz Rasp, 111 min **ab 18**
Klavierbegleitung: Uwe Oberg
Einführung: Oliver Keutzer



Kornél Mundruczó **JOHANNA** (Ungarn 2005)

KINDERKINO

Im Oktober stehen ausgewählte Kinderfilme auf dem Programm:

In **Ice Age 2** (USA 2006) stellen sich Mammut Manfred, Faultier Sid (gesprochen von Otto Waalkes) und Säbelzahniger Diego neuen Gefahren: Die Eiszeit geht zu Ende, und die drohende Schmelzwasserflut zwingt die „Herde“ zur Flucht.

Das Anime-Märchen **Das Schloss im Himmel** (Japan 1986) verzaubert seine Zuschauer seit 20 Jahren. Waisenjunge Pazu trifft auf Sheeta, das Mädchen mit dem magischen Kristall. Zusammen kämpfen sie gegen Piraten und Geheimagenten.

Der letzte Trapper (CA/D/I 2004) erzählt von der Liebe eines Mannes zur Natur. Fernab der Zivilisation versucht Norman Winther, sein Leben im schwierigen Einklang mit seinen Tieren und den Rocky Mountains zu meistern.

Im Zeichentrickfilm **Heidi** (D/CA/GB 2005) wird der Klassiker vom warmherzigen Mädchen aus den Bergen neu verpackt. Jungschauspieler Jimi Blue Ochseneck und „Bibi“-Darstellerin Sidonie von Krosigk leihen den liebevoll animierten Charakteren ihre Stimmen.

YOUNG ANIMATION: ENSAD

Das Studium an der Pariser *École nationale supérieure des arts décoratifs* (Nationale Hochschule für angewandte Künste, Ensad) dauert fünf Jahre und führt zu einer von zwölf Spezialisierungen. Dabei zählt die Trickfilmabteilung unter der Leitung von Georges Sifianos zu den renommiertesten Schulen der Welt. In Zusammenarbeit mit dem *Internationalen Trickfilm-Wochenende* in Wiesbaden werden herausragende Arbeiten präsentiert.

Zu den bekanntesten Filmen gehört **Un Jour** (Ein Tag, 1997) von Marie Paccou, der von einer Frau erzählt, in deren Bauch Männer ein- und austreten. **Sans queue ni tête** (Ohne Schwanz und ohne Kopf, 2001) beschreibt den Ablauf eines absurden Tages. In **Hôtel du Phare** (Hotel Leuchtturm, 2001) muss ein Leuchtturmwärter seinen Turm verlassen und sich dem Leben in der Stadt anpassen. In **Ascio** (2003) stellt sich ein Esel vor, dass er in die weite Ferne sehen kann, in **Géraldine** (2000) wacht ein Mann eines morgens auf und steckt in einem attraktiven Frauenkörper. www.deutsches-filmmuseum.de

LUCAS 2006

29. Internationales Kinderfilmfestival

Vom 24. September bis 1. Oktober präsentiert LUCAS 2006 einen Querschnitt durch die Welt des Kinderfilms. Die beiden Sieger des Wettbewerbes – an dem 21 Produktionen aus 17 Ländern teilnehmen – sind zum Abschluss am 1. Oktober zu sehen. Mit **Paulas Geheimnis** und **Tkkg – Das Geheimnis um die rätselhafte Mind-Machine** erleben auch zwei deutsche Produktionen ihre Premiere. Die Vorstellungen von LUCAS 2006 finden im Deutschen Filmmuseum und dem *CineStar Metropolis* statt. Informationen im Internet unter www.lucasfilmfestival.de



KINOTERMIN

So 1.10. 14.00 Uhr | 16.00 Uhr

Vorführung der beiden LUCAS-Preisträger 2006

KINOTERMIN

Fr 6.10. 14.30 Uhr | **So 8.10.** 16.00 Uhr

Ice Age 2 · USA 2006, R: Carlos Saldanha, Da: Otto Waalkes, 90 min **o.A., empf. ab 6 Jahren**

Fr 13.10. 14.30 Uhr | **So 15.10.** 16.00 Uhr

Das Schloss im Himmel
Japan 1986, R: Hayao Miyazaki, 124 min **ab 6**

Fr 20.10. 14.30 Uhr | **So 22.10.** 16.00 Uhr

Der letzte Trapper · Frankreich/Kanada/D/I 2004
R: Nicolas Vanier, Da: Norman Winther, May Loo, Alex van Bibber, 90 min **o.A., empf. ab 8**

Fr 27.10. 14.30 Uhr | **So 29.10.** 16.00 Uhr

Heidi · D/Kanada/GB 2005
R: Alan Simpson, Sprecher: Jimi Blue Ochseneck, Sidonie von Krosigk, 81 min **o.A., empf. ab 6**

KINOTERMIN

So 22.10. 18.00 Uhr

Comic, Cartoon & Co – Young Animation: Ensad
Zu Gast: Georges Sifianos

Un Jour Ein Tag
Frankreich 1997, R: Marie Paccou, 4,5 min **OmeU**

Sans queue ni tête Ohne Schwanz und ohne Kopf
F 2001, R: Sandra Desmazières, 6,5 min **OmeU**

Hôtel du Phare Hotel Leuchtturm
Frankreich 2001, R: Tugdual Bérotheau, 7 min **OmeU**

Ascio
F 2003, R: Mathilde Phillippon-Aginski, 8 min **OmeU**

Géraldine · F 2000, R: Arthur de Pins, 9 min **OmeU**

Qui veut du pâte de foie
Wer möchte von der Leberpastete, F 2001
R: Anne-Laure Bizot, Amélie Graux, 6 min **OmeU** u.a.

Programmheft und Katalog

Zu LUCAS 2006 liegt ein Programmheft mit allen Informationen zum Festival und den Filmen im Museum sowie an ausgewählten Orten in Frankfurt und der Region aus. Der Festivalkatalog kann an der Museumskasse erworben werden.



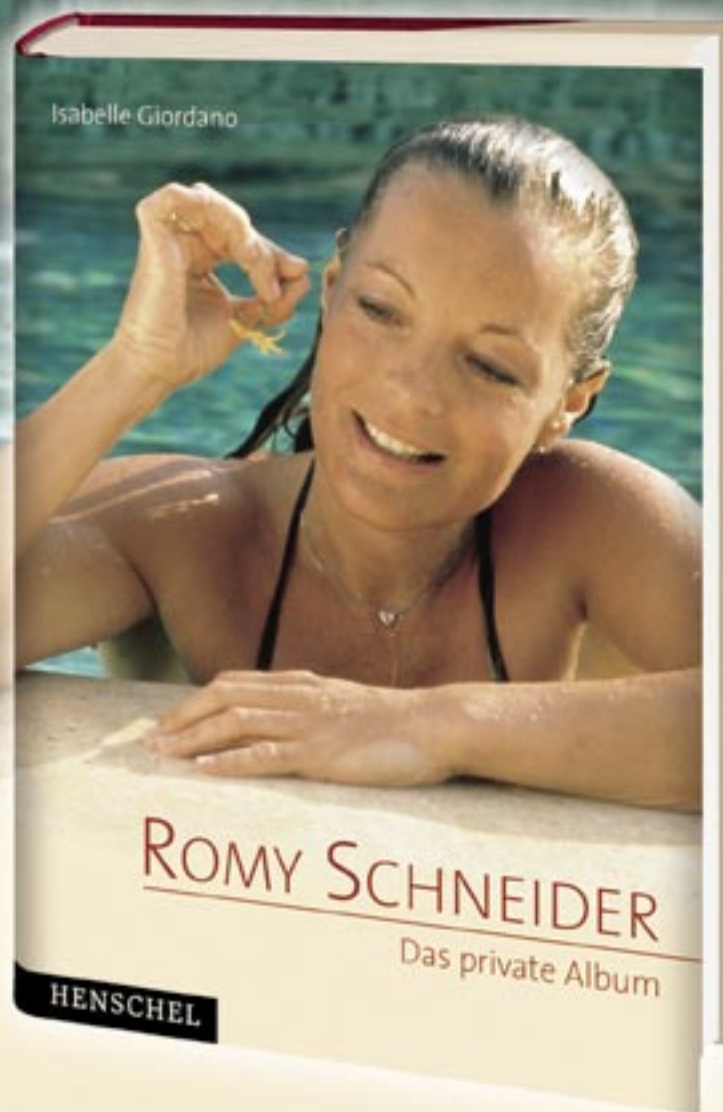
Mit ihrem zweiten Ehemann Daniel Biasini hat Romy Schneider die wohl schönste Zeit ihres Lebens verbracht. Die von der Familie für dieses Buch ausgewählten über 100 Fotos aus dieser Zeit zeigen »Romina« ganz privat: verliebt, hochschwanger, schmusend mit Mann und Kindern, im Ferienhaus, Schwimmbad oder Weinberg.

Romy

ihre glücklichsten Jahre

128 Seiten
€ 19,90
ISBN 3-89487-542-9

HENSCHEL



»Eine persönliche Biographie mit berührenden Bildern, die den Charme einer unvergessenen Frau, Mutter und Geliebten hinaufbeschwören.« aviva-berlin.de

»Ein Schatz von noch nie gesehenen, noch nie publizierten Bildern.«
Sie+Er Sonntagsblick

www.henschel-verlag.de

GEMEINSAMER AUFTRITT BEI DER BUCHMESSE

Seit drei Jahren fördert die Frankfurter Buchmesse mit dem *Forum Film & TV* den produktiven Dialog zwischen dem klassischen Verlagswesen und den audiovisuellen Medien. Auf der größten Buchmesse der Welt präsentiert sich das DIF dem Fachpublikum wie Messebesuchern. Der Stand gibt Einblicke in die vielfältigen Tätigkeiten des vereinigten Hauses mit dem *Deutschen Filmmuseum* und *filmportal.de*.

Ganz im Sinne der von den Veranstaltern angestrebten Vernetzung steht dabei die Kooperation mit anderen filmrelevanten Einrichtungen und Initiativen im Vordergrund. So ist der gemeinsame Messestand von *filmportal.de*, *German Films* und *Vision Kino – Netzwerk für Film- und Medienkompetenz* konkretes Resultat sowie außenwirksames Signal einer bewährten und erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen den Partnern, die in Zukunft noch weiter intensiviert wird.

Dies gilt insbesondere für den Bereich der Medienpädagogik und die Vermittlung filmkultureller Inhalte – beides Schwerpunkte in der langfristigen Arbeit von Filminstitut und Museum. In



Kooperation mit Vision Kino und dem Film- und Kinobüro Hessen übernimmt das DIF die Trägerschaft der

1. Hessischen Schulfilmwochen. Für die Schülerinnen und Schüler werden im März 2007 Filmvorführungen in den Kinos aus dem gesamten Bundesland stattfinden. Im Vorfeld werden für Lehrkräfte filmpädagogische Fortbildungen angeboten. Auch das im Aufbau befindliche Kinderfilmportal des DIF wird essentieller Bestandteil dieses wachsenden und gesellschaftspolitisch bedeutenden Tätigkeitsfelds sein, das zugleich Herausforderung und Chance für die filmkulturellen Einrichtungen in Deutschland ist. Wie das Deutsche Filminstitut und das Deutsche

INFORMATIONEN

Der Stand befindet sich in Halle 0, Forum Film & TV. Ausstellungen, Publikationen und Projekte des Deutschen Filmmuseums werden ebenfalls an mehreren Orten in der Messehalle zu sehen sein.

Veranstaltung auf der Buchmesse
Forum Film & TV, Kleines Kino

Do 5.10. 12.00 Uhr

Kinderfilm im Netz – neue Wege in der Vermittlung von Filmkultur?

Podiumsdiskussion mit Thilo Herbst (T-Online / Manager Video on Demand), Katrin Hoffmann (Filmfest München / Kinderfilmfest), Claudia Dillmann (Deutsches Filminstitut), Ingo Fliess (Filmproduzent), Sabine Horst (epd Film)

Filmmuseum mit ihren aktuellen und zukünftigen Projekten die umfassende Beschäftigung mit dem Film von den Anfängen bis heute vorantreiben, lässt sich vom 4. – 8. Oktober auf der Frankfurter Buchmesse erfahren: Wir freuen uns auf Ihren Besuch!





FREUNDENSKREIS PRÄSENTIERT:

SPUR DER STEINE – 40 JAHRE SPÄTER

Die *freunde des deutschen filmmuseums* unterstützen nicht nur die Arbeit unseres Hauses, sondern bieten auch öffentliche Sondervorstellungen wie am 22. Oktober (20.30 Uhr) **Frank Beyers SPUR DER STEINE – 40 Jahre später**. Die Mitglieder haben sich diesen Klassiker ausgesucht.

„Ins Gefängnis mit dem Regisseur!“ Zwischenrufe dieser Art waren vor 40 Jahren keine Seltenheit in den DDR-Kinos, als *SPUR DER STEINE* seine Uraufführung feierte. Drei Tage später wurde der Film von der SED-Führung aus dem Programm genommen: wegen „antisozialistischer Tendenzen“.

Heute gilt *SPUR DER STEINE* als Paradebeispiel für ein gelungenes Gesellschaftsportrait. Der Film bietet einen intensiven Einblick in die politischen und menschlichen Konflikte der DDR in den

1960er Jahren und ermöglicht eine Aufarbeitung der Geschichte, die hier gängige Klischees vermeidet. Bemerkenswert ist die Leistung der drei Hauptdarsteller, allen voran Manfred Krug als Zimmermann Balla. Die Rolle des raubeinigen Draufgängers, der sagt was er denkt, und dem Parteigehabe zuwider ist, ist Krug wie auf den Leib geschrieben. In seinem Individualismus zeigt sich bereits der Grund für den späteren Niedergang einer anmaßenden Staatsführung, deren Kontrolle bis in die letzten Winkel des Privatlebens eindrang.

Tickets sind auch für „Noch-Nicht-Mitglieder“ und Interessierte an der Kinokasse erhältlich.

CALIGARI FILMBÜHNE IN WIESBADEN

Zum geplanten *UNESCO-Tag des audiovisuellen Erbes* (World Day for Audiovisual heritage) am 27. Oktober (20.00 Uhr) präsentiert das DIF in einer Wiesbadener Erstaufführung die restaurierte Fassung des zauberhaften Silhouettenfilms **DIE ABENTEUER DES PRINZEN ACHMED (1923 - 1926)**, der in die Liste der 100 wichtigsten deutschen Filme aufgenommen wurde.

Die Scherenschnittkünstlerin Lotte Reiniger entführt in die Welt von *Tausendundeiner Nacht*, erzählt von schönen Prinzessinnen, bösen Magiern, guten Hexen, einer Zauberlampe und

einem fliegenden Pferd. Uwe Oberg wird die Vorführung am Piano begleiten. Mit dem *UNESCO-Tags* soll die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die kulturelle Bedeutung des Films gelenkt werden. Die Mitarbeiter des Filmarchivs werden an diesem Abend eine Einführung in ihre Arbeit der Filmrestauration und Archivierung geben und den Kinoabend auf diese Weise informativ abrunden.

www.wiesbaden.de/caligari

MIDAS

Das kulturelle Filmerbe Europas liegt in zahlreichen Archiven der EU-Mitgliedsstaaten verstreut und ist für den Nutzer aufgrund von mangelhaften Informationen oft nur schwer zugänglich. Es fehlt zumeist an einer standardisierten Dokumentation und an ausgereiften Datenbanksystemen, die die Verfügbarkeit von Filmen auch online abrufbar machen. Abhilfe soll das Internetportal *filmarchives-online* schaffen, an dessen Aufbau das DIF im Rahmen des von der EU geförderten Projekts MIDAS federführend beteiligt ist. Das Portal wird die gleichzeitige Suche in den Bestandskatalogen unterschiedlicher europäischer Filmarchive ermöglichen und so die bisher sehr zeitaufwändige Recherche nach Filmkopien und Rechteinformationen vereinfachen. Der offizielle Start ist für Ende des Jahres vorgesehen. Neben dem DIF sind auch die *DEFA-Stiftung*, das *British Film Institute*, das *tschechische Nationale Filmarchiv* und die *Cineteca di Bologna* beteiligt.

Frank Beyer *SPUR DER STEINE* (DDR 1965/66)





500 % Kitano

„Beat“ Takeshi Kitano ist Japans prominenteste TV-Persönlichkeit, Autor, Schauspieler und international gefeierter Regisseur (Zatoichi, Hana-bi). Zwei seiner witzigsten Bücher sind aus dem Japanischen übersetzt.

„Die Karrierefrauen in Japan haben, je fähiger sie sind, desto weniger Kinder, vielleicht gründen sie gar keine Familie. Im Gegensatz dazu gibt es diese dummen Gören, die ihre Haare bleichen und in ganz jungen Jahren Mütter werden. Hier gilt: Je blöder sie sind, desto stärker vermehren sie sich.“



„Ich vermute, dass die Zufriedenheit einer Frau mit der Anhäufung ihrer Ehen wächst. Die Fähigkeit, sich von Ehe zu Ehe immer mehr aufzumöbeln, scheint unzweifelhaft ein Vorrecht von Frauen zu sein, während Männer dabei an Energie verlieren, bis sie völlig am Boden liegen.“

„Vor fünfzig Jahren hat Japan den Krieg verloren. Und wenn man fragt, was bis jetzt erreicht wurde, dann heißt es nur, dass man die Vereinigten Staaten kopiert hat.“

Beat Takeshi Kitano:
Die Welt hasst mich
 Deutsch von Sabine Mangold
 Mit Zeichnungen von
 Kaori Kageyama
 ISBN 3-936018-39-1
 120 Seiten 12 Euro

www.angkor-verlag.de

Beat Takeshi:
Warum ich Frauen trotzdem mag
 ISBN 3-936018-18-9
 100 Seiten 9,90 Euro

4-8 October 2006

FRANKFURTER BUCHMESSE

GUEST OF HONOUR >INDIA<



FORUM FILM & TV PROUDLY PRESENTS:

LUC BESSON | SHASHI THAROOR

MIRA NAIR | AXEL PRAHL

JAN JOSEF LIEFERS

Halle:
FORUM
EBENE 0

THE STARS, THEIR FILMS AND THEIR BOOKS



Information: Katharina Werdnik
werdnik@book-fair.com • www.buchmesse.de

FILM | INSTITUT
MUSEUM

10 | 2006



Indian Cinema

Filmreihe zur Frankfurter Buchmesse

AUSSTELLUNGEN Das Boot Revisited | 60 Jahre CCC Film | **KINO**
Europäische Kulturtage: Österreich | Czech on tour | goEast |
MUSEUMSPÄDAGOGIK Schule des Sehens | **ARCHIVE** DVD Lotte
Reiniger 2: Märchen und Fabeln | **BIBLIOTHEK**

Deutsches **DIF**
Filminstitut



deutsches
filmmuseum
frankfurt am main